

Maissilage

Auf die Qualität kommt es an – wie diese erkennbar ist

SEITEN 8, 9

Schweine

Beschäftigungsmaterial: Was die Schweine gerne mögen

SEITE 10

Ziegen

Großes Comeback der Ziegenschau: Das sind die Sieger

SEITE 12

Almen

Senner und Almhalter sind gesucht. Beruf ist herausfordernd

SEITE 13

ETIVERA
Früchtebecher
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 16 • 15. August 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Weiterbildung

Bildungssaison startet: Hochinteressante Kurse im Herbst und Winter 2024/25

SEITEN 2, 3

Klimawandel

Top-Informationen auf klimafittelandwirtschaft.at im Kampf gegen Klimawandel

SEITE 4

Kennzeichnung

Der Name Marmelade ist zurück: Worauf es bei der Kennzeichnung ankommt

SEITEN 4, 5



Fachbeilage Wintergetreide.
Sortenempfehlungen, Anbau und Pflege von Wintergetreide
Zum Herausnehmen



Runde heimische Sommerparadeiser sind in den Supermärkten heuer sehr gefragt. Beliebt sind auch die kleinen, großen, fleischigen, ovalen und bunten Früchte

DANNER

Mineralien im Boden machen Paradeiser so wertvoll

Ausgewogenes regionales und saisonales Essen stärkt die Gesundheit der Menschen. Das bestätigen Ernährungswissenschaftler seit geraumer Zeit als einen wichtigen Faktor neben Bewegung und sozialen Kontakten. Diese wertvolle Erkenntnis machen sich nun auch die steirischen Paradeiser-Bauern zunutze. Anlässlich des Tages der Paradeiser am 8. August informierten sie die steirischen Medien über die Vorzüge der in Erde gewachsenen saisonalen Sommerparadeiser, die bäuerliche Familienbetriebe in der Steiermark in Folienhäusern kultivieren. Fritz Rauer, Obmann der steirischen Gemüsebauern:

„Qualität unserer Sommerparadeiser ist exzellent

Hemma Loibnegger,
Leiterin Gartenbaureferat

„Im Boden befinden sich sehr viele verschiedene Mineralien. In Erde gewachsene Paradeiser nehmen diese wertvollen Stoffe auf und stärken unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden.“

Die Qualität der bäuerlichen Sommerparadeiser ist heuer ausgezeichnet, auch die Erträge und Erzeugerpreise sind bisher zufried-

stellend. „Die Stimmung unter den Produzentinnen und Produzenten ist gut“, bestätigt auch Christa Wonisch, Gemüse- und Paradeiserbäuerin aus Hof bei Straden.

Erfahrung und Wissen

Hemma Loibnegger, Leiterin des LK-Gartenbaureferates sagt: „Zum Glück sind heuer Wetterkapriolen ausgeblieben, die leider im Vorjahr massive Schäden angerichtet haben.“ Und sie lobt die Produzentinnen und Produzenten: „Sie können mit dem schwül-heißen Witterungsverlauf dank ihrer langjährigen Erfahrung und der guten Ausbildung gut umgehen.“

Kampf um Marktanteile

Das passt einfach nicht zusammen. Die Inflation schwächt sich bei Lebensmitteln objektiv gemessen stark ab, betritt man allerdings den Supermarkt oder blättert in den Werbesendungen jagt eine Rabattschlacht die andere. Sind wir im falschen Film? Nein. Im Schnitt werden schon mehr als 40 Prozent der wichtigsten Grundlebensmittel – von Obst, Gemüse über Fleisch, Eier bis hin zu Käse, Milch und Butter – wie es so schön heißt „in Aktion“ verkauft. Besonders krass ist, dass fast die Hälfte des Käseangebots verbilligt über den Ladentisch geht, bei Butter sind es sogar 58 Prozent. Mehr noch: die Chuzpe geht so weit, dass teils sogar Biobutter günstiger als konventionelle Butter ist. Kein Wunder, dass folglich schon fast 60 Prozent der Bevölkerung beim Einkauf vor allem auf Billigangebote achten, so die jüngsten Marktforschungsergebnisse. Die Folgen: der Handel schafft immer mehr Eigenmarken, die die Preisrealität verzerren – der massive Kampf um Marktanteile und die Nummer 1 im Lebensmittelhandel wird auf Kosten der Bäuerinnen und Bauern ausgetragen. Stopp! Und nein, danke! Solche miesen Rabattschlachten sind abzustellen!

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Gemüse im Trend

Direktvermarkter: Standbein Paradeiser

Den Ernährungstrend Gemüse spüren insbesondere die Direktvermarkter. „Vor allem Paradeiser sind gefragt. Im vergangenen Jahr haben mehrere Betriebe mit der Paradeiser-Direktvermarktung begonnen – als zusätzliches Standbein, aber auch als Quereinsteiger“, freut sich Fritz Rauer, Obmann des Gemüsebauverbandes über den Zuwachs. Paradeiser

sind das Lieblingsgemüse der Steirerinnen und Steirer, jährlich essen sie mehr als 33 Kilo. „Um erfolgreich zu sein, ist viel Einsatz und Aufwand notwendig“, sagt Hemma Loibnegger, Leiterin des Gartenbaureferates der Kammer. Dort gibt es fachliche Unterstützung vom Anbau über Pflanzenschutz bis hin zu Aus- und Weiterbildungen. Tel. 0316/8050-1612.

GEFLÜGEL KONGRESS
Graz '24



2. bis 4. SEPTEMBER 2024
Messe Congress Graz

Nähere Informationen

LUGITSCH
FARM FEED FOOD



GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.

Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Biolandbau und die Zukunft



Thomas Gschier, Biomilchbauer,
Obmann Bio Ernte Steiermark, Mantscha
BIO ERNTE STEIERMARK/KÖNIGSHOFER

Unlängst wurde ich von einer großen steirischen Tageszeitung gefragt, wie es um die Zukunft der biologischen Landwirtschaft steht und was es braucht, um den Bio-Anteil auszubauen. Nach den üblichen Fragen zu Absatz und Markt kam das Gespräch auf das Thema „Unterstützung durch die öffentliche Hand“ und ob es sinnvoll wäre, eine Abgabe zu generieren, um die Umweltleistungen der Bio-Landwirtschaft finanziell darstellen zu können. Dieser Idee konnte ich nur eine klare Absage erteilen, weil nur durch Anreize und Freiwilligkeit ein Ziel erreicht werden kann. Mein Gedanke war, den Bio-Bauern für erbrachte Umweltleistungen die Sozialversicherungsbeiträge zu verringern, aber bei voller Anrechnung für die spätere Pension. Wenn überhaupt eine Abgabedebatte denkbar wäre, dann nur aus dem jetzigen Sozialversicherungsbeitrag jedes einzelnen österreichischen Bürgers. Der zweite Teil des Gesprächs bezog sich auf das Renaturierungsgesetz. Hier habe ich eine klare Meinung: Eine generelle Ablehnung halte ich persönlich für falsch. Als Landwirte sind wir Unternehmer und erwirtschaften unser Einkommen aus der Summe unserer Einkünfte. Wenn jetzt von uns gewünscht wird, auf Teilen unserer Flächen die Produktion einzustellen, dann kann das nur mit einer dementsprechenden Entschädigung für den Ausfall einhergehen. Wir sind uns bewusst, dass wir als Grundeigentümer und als nachhaltige Bewirtschafter von Grund und Boden Möglichkeiten haben, einen wertvollen Beitrag für künftige Generationen leisten zu können. Daher ist es in diesem Zusammenhang auch wichtig, für unsere vielfältigen Umweltschutzleistungen entsprechend gute Abgeltungen zu verhandeln. Einer Enteignung sehe ich gelassen entgegen. Generell glaube ich, dass Umweltthemen bei uns Bäuerinnen und Bauern am besten aufgehoben sind, aber wir dürfen die Augen für das Neue nicht verschließen. Sonst nimmt man uns und unsere Kompetenz vielleicht in Zukunft nicht mehr ab. Apropos Zukunft: Ich mache mir keine Sorgen um die Landwirtschaft in Österreich und schon gar nicht um die Biolandwirtschaft!

Sie erreichen den Autor
unter thomas.gschier@ernte.at

Steiermarkhof-Magazin

Druckfrisch. Das Steiermarkhof-Magazin informiert über verschiedene Bildungsangebote und schafft mit Fachbeiträgen eine inhaltliche Auseinandersetzung. Schwerpunkte: Persönlichkeit & Literatur, Ernährung & Gesundheit, Kreatives Gestalten, Kunst & Kultur.



Veranstaltungstipp:
Buchpräsentation und Diskussionsabend mit Hannelore Veith, Donnerstag, 17. Oktober 2024, 19 Uhr



Bildungsmagazin bestellen:
Das Steiermarkhof-Magazin mit allen Bildungsangeboten kann kostenlos unter office@steiermarkhof.at oder 0316/8050 7111 bestellt werden.

Fundierte Wissen

Die Kunden begeistern und das gute Image der Land- und Forstwirtschaft in der Bevölkerung stärken – das neue LFI-Programm bietet dazu interessante Kurse.

Für wen sind diese Kurse gedacht? Für Bäuerinnen, die Kindern im Rahmen von Schule am Bauernhof die Landwirtschaft erlebbar machen; für Marktfahrer, die mit Fakten die Kunden überzeugen, dass Kuh-

milch und moderne Pflanzendrinks nicht miteinander vergleichbar sind; für Jungübernehmer, die sich mit Künstlicher Intelligenz (KI) in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft beschäftigen.

Dialog mit Kunden

Außenstehende schauen verwundert, wenn sie erfahren, dass auch Bäuerinnen und Bauern Weiterbildungen besuchen und diese zum Teil sogar

verpflichtend nachweisen müssen. Denn dass die in der Landwirtschaft tätigen Frauen und Männer ein hohes Maß an Flexibilität, Wissen und Vertrauen in das eigene Tun haben müssen, ist den Supermarktkunden häufig nicht bewusst.

Der Dialog mit den Kunden kann also der gesamten Branche einen Vorteil bringen. Diese Kommunikationsfähigkeit kann durch die Teilnahme an Kursen und Lehrgängen regelmäßig ge-

stärkt werden. Nebenbei spannt man ein Netzwerk innerhalb der Berufskolleginnen und Berufskollegen. Entwickelt werden diese Kurse mit der Landwirtschaftskammer und anderen Fachorganisationen. Die Inhalte sind am Puls der Zeit und werden praxisnah vermittelt.

Das Kursprogramm für die Saison 2024/25 ist online, Anmeldungen sind bereits möglich!

Elisabeth Rosegger-Klampf



Neues Wissen bringt den Betrieb voran

MICHAEL GROESSINGER

Neue Kurse

KI – Basic-Einführung in die künstliche Intelligenz, 18. Oktober 2024, Steiermarkhof, Graz | **Webinar: KI in der Landwirtschaft – was ist realistisch?** 12. Mai 2025, online via Zoom | **Erfolgreich verkaufen,** 26. Oktober 2024, Steiermarkhof, Graz | **Rechtliches für Seminarbäuerinnen,** 7. November 2024, Steiermarkhof | **Webinar: Pachten und Verpachten,** 14. November 2024, online via Zoom | **Webinar: Hitzestress beim Milchvieh,** 5. Februar 2025, online via Zoom | **Webinar: Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel** 24. Oktober 2024, online via Zoom | **Webinar: Humus, Boden, Grünland – Grundlagenkurs** 29. Oktober 2024, online via Zoom | **Humus, Boden, Grünland – Aufbaukurs,** 16. Jänner 2025, Hoaterwirt, Frohnleiten | **Webinar: Rund um die Geburt bei Alpakas und Lamas,** 22. Jänner 2025, online via Zoom | **Resilienz – Mein Schutzwall im Sturm des Lebens,** 29. Jänner 2025, Steiermarkhof, Graz | **Webinar: Impfungen und Entwurmung bei Pferden,** 2. Februar 2025, online via Zoom | **Der klimafitte Bauerngarten,** 16. Mai 2025, Design ab Hof, Pöllau | **Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel,** 22. Oktober 2024, Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Damit Prämien gesichert bleiben

So kommen Bäuerinnen und Bauern zu ihren Weiterbildungsnachweisen

Die steirischen Bäuerinnen und Bauern sind Unternehmer mit Herz und Hirn. Neben vielen innovativen Höfen zeigen dies gerade die klassischen, traditionellen Betriebe, welche die Versorgung unseres Landes mit heimischen Lebensmitteln sichern. Zur eigenen Absicherung sind einschlägige Qualifikationen unumgänglich.

So ist die regelmäßige Auffrischung der Lebensmittelhygienekenntnisse erforderlich, damit die Qualität – vom Urprodukt

bis zum veredelten Produkt – gewährleistet ist. Neben einer guten Ausbildung sind die wiederkehrenden Weiterbildungen zudem wichtig, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Kursbesuch schont Nerven

Betreiber von „Urlaub am Bauernhof“ oder „Schule am Bauernhof“ sind in punkto Weiterbildung an Kriterien gebunden, was neben der Weiterentwicklung des Hofes auch dem Gast zugutekommt.

Der Großteil der Bäuerinnen und Bauern ist mit Öpul-Maßnahmen konfrontiert. Bei diesen und anderen Programmen sind Fristen einzuhalten.

Tipp: Gleich auf der Homepage stmk.lfi.at zu einem passenden Kurstermin anmelden und sich auf den Austausch mit den Berufskollegen freuen. So wird das „Notwendige“ mit dem „Angenehmen“ verbunden.

Elisabeth Rosegger-Klampf



WOLFGANG ANGERINGER



STOCK.ADOBE.COM



ISTOCK

Öpul-Weiterbildungen. Fachspezifische Weiterbildungen sind in der neuen Förderperiode sehr wichtig. Betriebe, die seit 2023 an den Öpul-Maßnahmen teilnehmen, müssen gewisse Weiterbildungsstunden nachweisen. Bitte rechtzeitig den Kursplatz für die verpflichtenden Weiterbildungsstunden für Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB), Biologische Wirtschaftsweise (BIO), Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG), Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker, Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB) sichern.



Schulungen. Hier finden Sie anrechenbare Kursmaßnahmen, wenn Sie Ihre Weiterbildungsstunden für die verschiedenen Öpul-Maßnahmen noch nicht zur Gänze absolviert haben.

Tiergesundheitsdienst. Um die Erfordernisse gemäß Tierarzneimittelgesetz zu erfüllen, sind eine entsprechende Ausbildung sowie regelmäßige Auffrischungen notwendig. Neben der Grundausbildung, die regional und als Präsenzkurs für alle Tierarten angeboten wird, sind auch Kurse zur Erfüllung der Weiterbildungsstunden im Angebot. Letztere können auch bei anderen fachlichen Weiterbildungen gesammelt werden. Bei Erscheinen des LFI-Kursprogramms steht bereits fest, welche fachbezogenen Weiterbildungen vom Tiergesundheitsdienst (TGD) anerkannt werden.



Kursangebote: Ob Schaf, Ziege, Rind, Schwein, Fische oder Geflügel – dieser QR-Code führt direkt zu den Kursangeboten mit Anrechenbarkeiten für Tiergesundheit.

Pflanzenschutz-Sachkundeausweis. Schulungen zur Sachkundigkeit im Pflanzenschutz bringen neben dem erwünschten „Ausweis“ wichtige Informationen zu neuen Erkenntnissen und Tipps für die Praxis. Weiterbildungen zur Verlängerung gibt es auch als Onlinekurse. Für Garten-, Obst- und Weinbau- sowie Forstbetriebe gibt es spezielle Onlineangebote. Wichtig: Personen, die die Ausbildungsbescheinigung das erste Mal beantragen, aber keine landwirtschaftliche Fachausbildung nachweisen können, müssen einen 20-stündigen Ausbildungskurs absolvieren!



Ausbildungen. Informationen und Kurse zur Ausbildungsbescheinigung für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz oder für die Verlängerung der Bescheinigung finden Sie hier.

schafft Vorsprung

Weiterbildung ist wie Bewegung: Mit kleinen regelmäßigen Einheiten bleibt man am Ball und trifft betrieblich ins Ziel. Interessante Zertifikatslehrgänge Mit der Teilnahme an einem LFI-Zertifikatslehrgang taucht man über einen längeren Zeitraum in die Materie ein. Fern vom betrieblichen Alltag beschäftigt man sich intensiv mit dem eigenen Betrieb. Der fachliche In-

put, der Austausch mit den Vortragenden und den Lehrgangskollegen, die Exkursionen sowie die individuelle Auseinandersetzung im Rahmen der Abschlussarbeit bringen neue Sichtweisen. Diese wirken lange über den Lehrgangsbesuch hinaus. Oft entstehen neue Kooperationen, Freundschaften und Netzwerke. Gerade im Gespräch mit Konsumentinnen und Konsumenten kann eine Höherqualifizierung einen besonderen

Mehrwert bringen. Die Lehrgänge sind praxisbezogen aufgebaut und haben neben den fachlichen Inhalten immer die Weiterentwicklung der Unternehmensführungs Kompetenzen zum Ziel.

Frühbucharbonus

Neben dem persönlichen Gewinn durch die Teilnahme, profitieren Interessierte bereits vor dem Start des gewählten Lehrgangs. Neu ist heuer ein Rabatt

von zehn Prozent auf den Kurspreis bei verbindlicher Anmeldung bis 30 Tage vor dem Start. Der Großteil der Lehrgänge startet bereits im November 2024. Weil bisher der Andrang groß war, empfiehlt es sich, den Zertifikatslehrgang möglichst bald zu buchen. Gerne informiert das Team des LFI Steiermark über die Zertifikatslehrgänge. **Kontakt:** LFI-Steiermark, Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at

AUS MEINER SICHT

An Veränderungen anpassen



Franz Greinix
Rinderbauer und Forstwirt, LFI-Vorsitzender FISCHER

Unsere Welt ist im rasanten Umbruch – viele haben das Gefühl, mit dieser Geschwindigkeit nicht mehr Schritt halten zu können. Auch unser bäuerliches Umfeld ändert sich rasch. Die Herausforderungen scheinen teils zu groß, um sie überhaupt noch meistern zu können. Die Unwetterkatastrophen der vergangenen Wochen, Einkommenseinbußen, überbordende Bürokratie, schleichende Enteignung in vielen Bereichen, Digitalisierung und zudem möglicherweise noch eine ungeklärte Hofnachfolge verunsichern und lassen Existenzängste entstehen. Um dem mit aller Kraft entgegenzutreten, brauchen wir dringend die Unterstützung der Politik und unserer Kunden. Vor allem aber auch die Möglichkeit, mit eigener Kraft Krisen und Probleme positiv zu bewältigen. Nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern für den gesamten Bauernstand ist es wohl nötig, ein gewisses Maß an Resilienz an den Tag zu legen. Das heißt: Wir müssen den Veränderungen unserer Zeit mit ständiger Anpassung unseres Verhaltens entgegenzutreten. Keine leichte Aufgabe! Wenn wir aber Jahrzehnte und Jahrhunderte zurückblicken, haben wir das aber immer gemeistert. Doch die Schnellebigkeit unserer Zeit macht dies nicht einfacher. Eines haben wir Bäuerinnen und Bauern aber auch immer geschafft – uns mit Weiterbildung den neuen Herausforderungen zu stellen. Weiterbildung ist aber auch die einzige und schnellste Möglichkeit, in die Eigenverantwortung zu gehen und mit mehr Wissen sofort auf Veränderungen reagieren zu können. Das Team des LFI Steiermark bemüht sich, mit dem neuen Jahresprogramm den vielfältigen Anforderungen unseres Berufsstandes gerecht zu werden. Die bewährten Zertifikatslehrgänge, verschiedenste Kurse zum Thema Unternehmensführung sowie der große Bereich der Digitalisierung in den verschiedensten Sparten und der so wichtige Bereich der Persönlichkeitsbildung runden unser umfassendes Angebot wieder ab. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage und wappnen Sie sich mit unserem Kursangebot für herausfordernde Zeiten.

📧 Sie erreichen den Autor unter franz.greinix@aon.at

Schule am Bauernhof



Kuh und Co. hautnah erleben oder am Acker nach Erdäpfeln graben: So macht Lernen Spaß!
INBILD ANNA PAILER

Kinder erhalten im Rahmen des „Schule am Bauernhof“-Programms ein authentisches Verständnis für das Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft, und das direkt am Hof. Der Lehrgang beinhaltet das nötige Rüstzeug für die erlebnisreiche Vermittlung landwirtschaftlicher Themen an Kinder und Jugendliche!

Beginn: 13. Jänner 2025 **Dauer:** 88 Stunden, **Ort:** Steiermarkhof, Graz

Bodenpraktiker für das Ackerland



Die Achtsamkeit für die Ressource Boden steht im Mittelpunkt dieses wertvollen Lehrgangs
WOLFGANG KOBER

Der Boden ist wichtiges Kapital und spielt eine entscheidende Rolle im Ackerbau. Praktische Techniken wie Spatenproben, Krümeltest und Fingerproben werden im Lehrgang ausprobiert und somit Fachwissen von der Bodenbildung bis zur Unkrautregulierung in der Praxis erarbeitet.

Beginn: 11. März 2025, **Dauer:** 81 Stunden, **Ort:** Fachschule Grottenhof, Graz

Edelbrandsommelier



Eine kompetente Beschreibung der edlen Brände und eine Beratung schätzen die Kunden
HETIZIA CHLESJAK

Absolventen des Lehrgangs können ihre Edelbrände gekannt beschreiben, präsentieren und vermarkten. Sie agieren somit als Botschafterinnen für diese hochwertigen Produkte. Mit den erweiterten Kenntnissen gelingt die Herstellung der Destillate und der Verkauf.

Beginn: 6. November 2024, **Dauer:** 124 Stunden, **Ort:** Steiermarkhof, Graz

Professionelle Vertretungsarbeit



Sich vernetzen, Seilschaften bilden, Funktionen übernehmen und so den ländlichen Raum mitgestalten
COLOURES-PIE/STOCK.ADOBE.COM

Unsere Bäuerinnen zeigen Profil! Viele engagieren sich in Vereinen oder in der Politik und leisten somit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Im Lehrgang setzen sich die Bäuerinnen mit agrarpolitischen Themen auseinander und wie „frau“ ein starkes Netzwerk im ländlichen Raum aufbaut.

Beginn: 29. November 2024, **Dauer:** 80 Stunden, **Ort:** Steiermarkhof, Graz,

Green Care – Gesundheit am Hof fördern



Green Care schafft Angebote in der Natur, etwa für Menschen, die für ihre Gesundheit vorsorgen wollen
OLEZZO/STOCK.ADOBE.COM

Die wohltuende Kraft des Bauernhofes nutzbar machen! Der beliebte Lehrgang richtet sich an Bäuerinnen und Bauern, die gesundheitsförderliche Maßnahmen am eigenen Hof anbieten möchten. Die Teilnehmer erhalten vielfältige Werkzeuge, um ein zusätzliches Standbein im Bereich Green Care aufzubauen.

Beginn: 21. November 2024, **Dauer:** 176 Stunden, **Ort:** Steiermarkhof, Graz

Brotsommelier



Brotsensoriker wissen es: Knusprig, wertvoll, handgemacht, schmeckt Gebäck einfach am besten
FOTO FISCHER

Ziel ist die Höherqualifizierung zur Brotsensorikerin sowie zum Brotsensoriker. Die regionalspezifischen Besonderheiten und Traditionen rund um die heimische Brotkultur werden anhand vielfältiger Praxisbeispiele erarbeitet. Gelernt wird außerdem die Gestaltung ansprechender Präsentationen, die bei den Kunden punkten sollen.

Beginn: 19. November 2024, **Dauer:** 128 Stunden, **Ort:** Steiermarkhof, Graz,

LFI-Kursprogramm

Kurse 2024/25. Dem LFI und der Landwirtschaftskammer ist es ein besonderes Anliegen, dass jede Bäuerin und jeder Bauer in der Steiermark von den Kursangeboten profitieren kann. Kontakt: LFI Steiermark, T 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at, www.stmk.lfi.at



Weitere Zertifikatslehrgänge: **Altes Wissen aus der Natur**, 10. Oktober 2024
Basistrainer:in Landjugend, 7. März 2025 | **Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung**, 28. November 2024
Klauenpflege Grundlehrgang, 7. Oktober 2024 | **Überbetriebliche Klauenpflege**, Aufbaulehrgang, 28. Jänner 2025
Kräuterpädagogik, 23. Jänner 2025 | **Reitpädagogische Betreuung**, 29. März 2025
Seminarbäuerin und Seminarbauer, 5. November 2024



Alle Kurse digital: Auf der Homepage stmk.lfi.at sind unter Programmübersicht nach Fachbereichen und Fachgruppen alle Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen 2024/25 zu finden.

KURZMITTEILUNGEN



Moosbrugger: Tourismus soll Gewinne teilen SCHEDL



BERGMANN, L.K. GRABNER

163 einfach verständliche Empfehlungen zur Anpassung an die Klimaveränderung sind im Internet unter klimafittelandwirtschaft.at abrufbar

Übernachtungseuro für Bergbauern

Bäuerliche Tätigkeiten wie gepflegte Landschaften und Almwirtschaft sind eine wichtige Grundlage auch für den Tourismus im alpinen Raum. „Das sollte abgegolten werden. Wir brauchen einen Übernachtungseuro für die Landwirte“, fordert Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich. Den Übernachtungseuro fordert Moosbrugger nicht für ganz Österreich, sondern für die alpinen Regionen. Der Präsident: „Man muss sich nur vorstellen, was mit dem Tourismus in Österreich geschehe, wenn dieses Kulturland nicht mehr gepflegt würde.“ Diese Forderung löst in der Tourismusbranche starke Gegenwehr aus.

Inflationsrate sinkt auf 2,9 Prozent

Die Inflationsrate für Juli 2024 beträgt voraussichtlich 2,9 Prozent, wie aus Berechnungen von Statistik Austria im Rahmen der Schnellschätzung des Verbraucherpreisindex (VPI) hervorgeht. Verglichen mit dem Vormonat Juni bleibt das Preisniveau unverändert. „Die Teuerung für Juli beträgt voraussichtlich 2,9 Prozent, nach drei Prozent im Juni. Vor allem bei Lebensmitteln hat der Preisdruck deutlich nachgelassen, sie treiben die Inflation kaum noch an. Die Preisanstiege in der Gastronomie sind hingegen weiterhin überdurchschnittlich hoch“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. Die jährliche Inflation im Euroraum im Juli 2024 wird auf 2,6 Prozent geschätzt, gegenüber 2,5 Prozent im Juni, gab das statistische Amt der Europäischen Union bekannt.

Klimawandel: Der Kopf muss sich umstellen

Wer sich anpassen will, findet auf der neuen Website klimafittelandwirtschaft.at einfach verständliche Top-Informationen für Grünland, Ackerbau und Tierhaltung.

Angesichts einer Flut von Anfragen zur Anpassung an Hitze, Dürre, Starkregen und Co. gibt es nun die neue Website klimafittelandwirtschaft.at. Sie liefert wissenschaftlich fundierte und praxistaugliche Antworten. 163 konkrete Empfehlungen hat das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) zusammen mit der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein, der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) und der Veterinärmedizinischen Universität Wien erarbeitet. Zudem gibt es 50 Bildungsvideos und Broschüren für Praktiker, Berater und Landwirtschaftslehrer.

Grünland: Hitzetage

Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Grünlandwirtschaft in Österreich aus? Welche Ziele und welche Maßnahmen gibt es, um möglichst hohe und stabile Erträge, trotz des sich ändernden Klimas, zu er-

wirtschaften? Fundierte, einfach verständliche Antworten auf diese und ähnliche Fragen sind auf der neu geschaffenen Homepage klimafittelandwirtschaft.at zu finden. Beleuchtet werden dabei Boden, Düngung, Sorten und Arten, Pflanzengesundheit, Biodiversität und das Wassermanagement. Andreas Steinegger, Biomilchbauer in Foirach, betont, dass „die zunehmenden Hitzetage im Juli und August das Problem für das Grünland sind“. Er empfiehlt seinen Berufskollegen, sich mit dem Thema klimafitte Grünlandwirtschaft eingehend auseinanderzusetzen, um allfällige Schäden möglichst gering zu halten. Für ihn steht aber Freiwilligkeit an oberster Stelle.

Umstellung im Kopf

Steinegger, der überzeugter Befürworter einer schrittweisen Anpassung an die Klimaveränderung ist, sagt: „Der Kopf muss sich umstellen.“ Auf seinem Betrieb hat er den abgestuften Wiesenbau eingeführt und er bringt reparierte Gülle mit dem Schleppschuh aus. Letzteres hat den Vorteil, dass die Grasnarbe sauber bleibt und die Gräser schneller wach-



„ Andreas Steinegger, Biomilchbauer

Wir haben im Juli und August zu viele Hitzetage. Das ist das Problem

sen. Entscheidungen fallen auf dem Betrieb Steinegger nach genauem Abwägen, bei dem auch die Kosten miteinbezogen werden.

So stellt sich die Frage schwerer oder leichter Traktor, elektrisch- oder dieselbetriebener Hoflader. Aktuell überlegt Steinegger, Mehrnutzungshecken in den Tallagen anzulegen und wiegt Pro und Kontra genau ab. Seine Erkenntnis: sie helfen in windiger Lage mehr Wasser zu speichern, sodass Grünland nicht so schnell austrocknet.

Ein großes Thema ist für Steinegger auch die Zucht. Als Weidetiere favorisiert der Biomilchbauer ein festes Fundament mit einer flachen Laktationskurve. Außerdem bevorzugt er mittelrahmige Tiere.

Ackerbau

Im Ackerbau sei für die Klimawandelanpassung meist das Thema Boden zentral, sagt Florian Sitzwohl, Leiter des LFI-Projekts. Dabei drehen sich die Fragen darum, möglichst wassersparend zu wirtschaften und gleichzeitig den Boden bei Starkregenereignissen vor Erosion zu schützen sowie dessen Speicherfähigkeit zu verbessern. „Hierbei empfiehlt es sich, Anbauverfahren zu optimieren, etwa durch Mulch- oder Direktsaat, wo die Bodenbedeckung nur geringfügig bearbeitet wird“, so Sitzwohl. Auch das Anlegen von Landschaftselementen wie Hecken oder Begrünungen helfe dabei, Bodenerosion zu verhindern und die Biodiversität zu fördern.

Tierhaltung

Bei den Fragen im Bereich Tierhaltung geht es beispielsweise darum, wie bei den ständigen Temperaturrekorden Hitzestress für Rinder und Schweine möglichst vermieden oder reduziert werden kann, erklärte Elfriede Ofner-Schröck von der Hblfa Raumberg-Gumpenstein. Beim Neubau sei etwa eine Empfehlung, den Stall

nach der Windrichtung auszurichten sowie für ein gut isoliertes Dach zu sorgen. Daneben können eine optimale Weideführung, aber auch Ventilatoren oder Wasservernebelung ein Faktor sein, das Wohlbefinden der Tiere zu steigern.

Klimatool

Auf der neuen Website findet sich zudem ein interaktives Tool, das regionale Veränderungen bei den Hitzetagen, den Temperaturen und Niederschlägen zeigt (*unten*). „Diese Initiative wurde ins Leben gerufen, um den Bäuerinnen und Bauern Werkzeuge im Kampf gegen den Klimawandel zu geben“, so Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich.



Neue Website: klimafittelandwirtschaft.at Einfach QR-Code scannen!

Ein gewichtiges Wort mitreden

Renaturierung: Landesräte fordern nationalen Wiederherstellungsplan mit Zahlungen

Die Agrarlandesräte wollen ein gewichtiges Wort bei der Umsetzung der Renaturierungsverordnung mitreden. Daran ließen sie bei der kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Agrarreferentensitzung, an der alle Bundesländer außer Wien vertreten waren, keinen Zweifel. Sie fordern unter anderem eine „gemeinsam getragene“ Koordinierungsstelle für die Umsetzung der Ausgleichszahlungen.

Vollumfänglich einbeziehen

„Länder, Gemeinden sowie die jeweils betroffenen Sektoren, insbesondere die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, sind vollumfänglich bei der Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung einzubeziehen und müssen in ihrem Zustän-

digkeitsbereich in führender Verantwortung sein“, sagte die oberösterreichische Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, die aktuell den Vorsitz in der Agrarreferentensitzung führt.

Ausgleichszahlungen

Gefordert werden eine Abschätzung der Folgekosten sowie „vollumfängliche“ Ausgleichszahlungen. „Alles andere würde die Versorgung mit Lebensmitteln gefährden, den Wirtschaftsstandort Österreich massiv schwächen und die Entwicklung der Regionen gefährden“, meinte Landwirtschaftsminister Totschnig.

Zehn-Punkte-Einigung

Konkret einigte man sich in der Konferenz auf zehn Punkte: So dür-

fe es unter anderem „keine ideologischen Alleingänge mehr“ geben, die „Hauptbetroffenen“, also die Länder, sollen den Umsetzungsplan federführend entwickeln, bis Jahresende soll eine gemeinsam getragene Koordinierungsstelle eingerichtet werden. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sollen bei der Umsetzung miteinbezogen werden, gefordert wird zudem ein „nationaler Wiederherstellungsplan“ mit entsprechenden Ausgleichszahlungen für die zu setzenden Maßnahmen.

Die Infrastruktur des ländlichen Raums und die Lebensmittelproduktion müssten jedenfalls sichergestellt werden. Angeregt wird auch, bei Naturschutzprojekten grundsätzlich dem Vertragsnaturschutz den Vorzug zu geben.

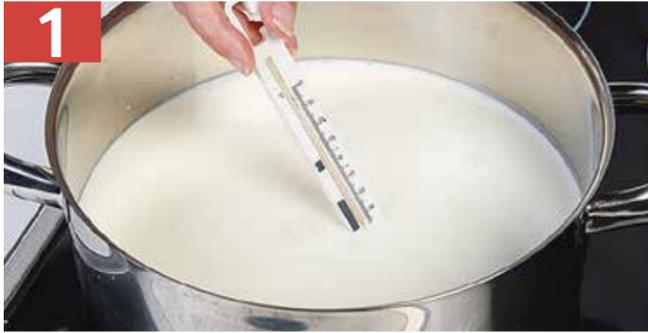
Interaktives Klimatool



Heute und in Zukunft. Auf der neugeschaffenen Website klimafittelandwirtschaft.at findet sich auch ein zusätzliches Werkzeug, das den Klimawandel darstellt.

Wie sich Klima ändert. Dieses interaktive Werkzeug zeigt, wie sich das Klima ändert. So ist abrufbar, wie viele Hitzetage, Frosttage, Niederschlagstage in den Jahren 2050 sowie 2100 zu erwarten sind. Angezeigt wird auch, wie sich die Temperaturen und die Vegetationsperioden entwickeln.

Geosphere Austria. Diese Werkzeuge wurden zusammen mit Geosphere Austria erstellt.



1

1 Einen Liter Milch fast kochen lassen, dann auf 35 bis 40 Grad abkühlen. Dadurch werden Keime abgetötet. **2 Vier Esslöffel Joghurt** als Starterkultur einrühren. **3 In saubere Gläser** abfüllen, verschließen und rund acht Stunden bei gleichmäßiger Temperatur zwischen 35 und 40 Grad reifen lassen. **4 Um die Temperatur** konstant zu halten, kann man die Gläser bei maximal 40 Grad ins Backrohr stellen oder in eine Isoliertasche geben. Am Markt sind für den Hausgebrauch auch günstige Joghurtbereiter erhältlich. **5 Nach acht Stunden** hat man ein selbst gemachtes, stichfestes Joghurt. Wer es lieber cremig hat, muss es einfach kräftig durchrühren. Wer es fester mag, kann es in einem feinen Sieb oder sauberen Tuch abtropfen lassen.



2

So geht das Joghurt nie mehr aus



3

Es ist ganz einfach Joghurt selbst zu machen. Wer es an Dritte verkaufen möchte, muss aber Regeln befolgen.

Joghurt selbst zu machen, ist sehr einfach (Grundrezept oben). Die verschiedenen Sorten von Naturjoghurt entstehen durch leichte Variationen der Verarbeitung. Stichfestes Joghurt entsteht durch die Reifung im Glas und weil es nach dem Dickwerden nicht mehr umgerührt wird. Bei cremigem Joghurt wird genau das nach der Reifung gemacht.

Der Unterschied zwischen mildem und säuerlichem Joghurt entsteht durch die Auswahl der Starterkultur. Die klassische Kultur namens *Lactobacillus bulgaricus* bringt ein säuerlicheres Joghurt als die mild säuerlichen Kulturen *Lactobacillus acidophilus* oder *bifidus*. Joghurt, aber auch alle ande-

ren Sauermilchprodukte, sind leichter verdaulich als Milch. Die Milchsäure spaltet bei der „Joghurtwerdung“ bereits einen Teil des Milcheiweißes. Darüber hinaus hilft Milchsäure bei der Verdauung des Milchzuckers. Deshalb wird Joghurt von Menschen mit einer Milchzuckerunverträglichkeit oftmals besser vertragen.

Joghurt soll im Kühlschrank bei maximal sechs Grad gelagert werden und immer gut verschlossen sein, da es leicht fremde Gerüche annimmt. Bei richtiger Lagerung ist Joghurt lange genießbar. Riecht es normal, schmeckt es nicht bitter und hat sich kein Schimmel gebildet, kann das Joghurt bedenkenlos gegessen werden.

Direktvermarktung

Wem sein eigenes Joghurt so gut schmeckt, dass er es verkaufen möchte, muss sich jedoch an Regeln halten – vor allem bezüglich Hygiene. Milchviehbetriebe sind zwar bereits Lebensmittelunternehmer, jedoch muss für die Direktvermarktung ein eigener Verarbeitungsraum her, wie Sabine Hörmann-Poier aufklärt: „Die Hausküche ist nicht erlaubt.“

Roman Musch



4



5



Broschüre „Alles über Joghurt“ der AMA aufshop. amainfo.at kostenlos herunterladen

BRENNPUNKT

Türöffner zur Direktvermarktung



Sabine Hörmann-Poier
Beraterin für Direktvermarktung

Es liegt im Trend, die eigenen Urprodukte zu veredeln und so einen höheren Ertrag zu erwirtschaften. Bei der Herstellung von Joghurt kann mit wenigen Schritten und ein paar Hilfsstoffen ein gesundes und bekömmliches Lebensmittel hergestellt werden. Hat man Freude und Erfolg in der Herstellung, ist Joghurt häufig das Einstiegsprodukt in die weitergehende Milchverarbeitung. Aber aufgepasst, wenn das Joghurt schmeckt und über die Familie hinaus an Dritte abgegeben wird, müssen sämtliche Rahmenbedingungen für die bäuerliche Direktvermarktung eingehalten werden: Die Milch ist eines der sensibelsten Lebensmittel. So ist es naheliegend, dass die Hygieneanforderungen bei Milch und Milchprodukten sehr hoch sind: Eigene Produktionsräumlichkeiten mit Kühlmöglichkeiten müssen geschaffen werden, gesetzlich verpflichtende Eigenkontrolle mit Dokumentationspflichten sowie die Rohmilchuntersuchung und Produktuntersuchungen sowie die Umfeld-Beprobungen sind unerlässlich. Die Personallhygiene spielt in der Herstellung von Milchprodukten eine zentrale Rolle. Es kommt auf eine gut gelebte Hygienepraxis an: Trennung von reinem und unreinen Bereich, keine Kreuzungspunkte, Arbeitskleidung, Schuhwechsel, Händehygiene und so weiter sind hier von immenser Wichtigkeit, um ein gesundes, zum menschlichen Verzehr geeignetes Produkt herzustellen. Regelmäßige Hygieneschulungen sind verpflichtend zu absolvieren. Eine entscheidende Frage ist die Verpackung: Mehrweggebinde werden vom Kunden geschätzt, brauchen aber zusätzlich Platz für die ordnungsgemäße Reinigung und natürlich auch mehr Zeitressourcen. Ausschlaggebend ist auch, wo die Produkte verkauft werden: Ein gekühlter Transport zum Verkaufsort und eine gekühlte Lagerung bei maximal sechs Grad müssen immer gewährleistet sein. Zu guter Letzt ist, bevor ein Produkt in den Verkauf geht, auf die korrekte Kennzeichnung zu achten. Bei all diesen Fragen steht das Team des Referates Direktvermarktung zur Seite: Tel. 0316 8050 1374, direktvermarktung@lk-stmk.at

Sie erreichen die Autorin unter sabine.poier@lk-stmk.at

Vierter Landessieg für Andreas Haberler

Der Hartberger ist amtierender Vizeweltmeister und für den Bundesentscheid in Top-Form

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlich heißen Temperaturen fand der diesjährige Landesentscheid im Pflügen der Landjugend Steiermark in Hart-Purgstall statt. Bei seiner vierten Teilnahme in der Kategorie Drehpflug Spezial sicherte sich Andreas Haberler erneut den Sieg. Der Hartberger, der im vergangenen Jahr bei der Pflüger-WM in Kuldiag Vizeweltmeister auf dem Stoppelfeld und bester Newcomer wurde, demonstrierte eindrucksvoll sein Geschick im Umgang mit Traktor und Pflug und verwies den Leibnitzer Christian Bäck aus Lang-Lebring auf den zweiten Platz. Das Podium wurde durch Georg Wippel aus Hatzendorf vervollständigt. Das Trio wird mit ihren speziel-

len Wettkampfpflügen, die um ein Vielfaches komplizierter und exakter einzustellen sind, die Steiermark auch beim Bundesentscheid vertreten (Infobox).

Mit einem Drehpflug, wie er auf jedem Hof zu finden

ist, wurde beim Landesentscheid auch um die geradeste und gleichmäßigste Furche gekämpft. Hier konnte sich der Weizer Felix Braunstein bei seiner zweiten Teilnahme zum wiederholten Male zum Landessieger küren. Er wird als

einzigster Steirer in dieser Kategorie beim Bundesentscheid antreten. Braunstein gewann mit einem Vorsprung von 7,15 Punkten auf den Zweitplatzierten Südoststeirer Josef Bauer. Den dritten Platz erreichte der Hartberger Lukas Ernst. RM



Höchste Konzentration führte Haberler zum vierten Landessieg

Bundes-Pflügen

Von 23. bis 25. August findet in Walding, Oberösterreich, der Bundesentscheid im Wettkampfpflügen statt

Das steirische Team besteht aus Vizeweltmeister und Bundessieger Andreas Haberler, Christian Bäck und Georg Wippel. Bei den Standard-Drehpflügen geht Felix Braunstein für die Steiermark an den Start.

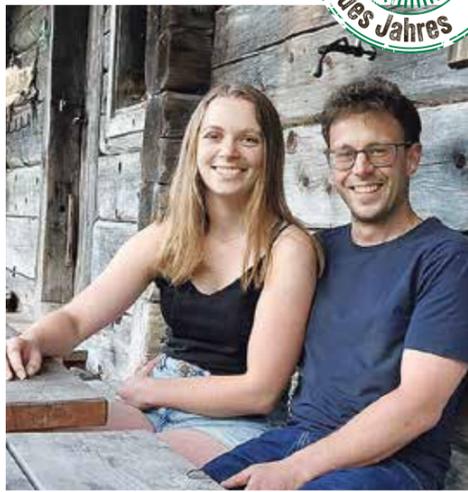
JUNG UND FRISCH



Georg Reitzer
Bezirksobmann Landjugend
Graz Umgebung

Auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb kommt der Pflug als Bodenbearbeitungsgerät zum Einsatz. Die Vorteile liegen auf der Hand: Eine gute Tiefenbearbeitung, effiziente Unkrautbekämpfung und eine ausgeglichene Nährstoffverteilung. Dafür hat er Nachteile hinsichtlich Bodenfeuchtigkeit und Bodenstruktur, Energiebedarf und Biodiversität. Alles Punkte, die für mich in der modernen Landwirtschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Deshalb kommt auf unserem Betrieb nicht nur der Pflug, sondern auch der Grubber als Bodenbearbeitungsgerät zum Einsatz. Der Grubber hat sich in der Praxis als vorteilhaft erwiesen, um den oben genannten Nachteilen des Pfluges entgegen zu wirken. Für mich ist deshalb klar, dass eine nachhaltige Landwirtschaft von der Kombination beider Methoden profitieren kann, um langfristig die Bodenfruchtbarkeit zu sichern und den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

BAUERNPORTRÄT



Lena und Mathias lieben die Vielfalt BRAUN

Viel Arbeit hinter dem idyllischen Bergbauernhof

In einem idyllischen Seitental bei Hohentauern auf 1.100 Metern Seehöhe führen Mathias Leitner und seine Lebensgefährtin Lena Höller einen Hof wie aus dem Bilderbuch: 15 Bio-Milchkühe, Nachzucht am Hof, die Ochsen werden selbst gemästet, Alm, Eigenjagd, Forstwirtschaft und dazu noch Schweine, Ziegen, Hühner, Kaninchen, Pferde, Hund und Katz. Das schönste daran ist, dass die Familie, vulgo Braun, diese Hofidylle seit Ewigkeiten mit Gästen teilt. „Wir haben vier Zimmer mit insgesamt zehn Betten. Unsere Gäste kommen aus der ganzen Welt“, so Höller. Sie bieten aber auch Führungen für andere Urlauber der Region an. Es gibt auch immer wieder bemerkenswerte Situationen: „Manche Gäste machen bei uns Homeoffice und freuen sich, dass das Internet so gut funktioniert. Auf der Alm müssen sie den Empfang aber suchen. Viele Gäste waren schon als Kind bei uns und kommen jetzt mit ihren Kindern, um ihnen zu zeigen, wie Lebensmittel entstehen. Und einmal fragte mich ein Herr, warum wir noch Kühe haben – wir hätten ja Heumilch. Er dachte, die Heumilch wird aus Heu herausgepresst“, schmunzelt Höller. Die Corona-Flaute nutzten sie, um das Stockwerk der Gäste neu zu gestalten. „Wir sind nun auf Vier-Blumen-Standard. Und Bio sind wir seit 2022 auch“, erklärt Leitner, der den Hof seiner Eltern 2016 übernahm. Lena maturierte in St. Florian (OÖ), kam als Praktikantin auf den Hof und blieb. Seit 2018 sind die beiden ein Paar. „Urlaub am Bauernhof ist eines von drei wichtigen Standbeinen unseres Hofes“, zählt Leitner auf, „Forstwirtschaft auf 100 Hektar, Heumilch-Wirtschaft auf 30 Hektar Grünland und die Gästebeherbergung, die es Lena ermöglicht, auch Vollzeit am Betrieb zu sein.“ Tendenziell bleiben die Gäste immer kürzer. Dennoch ist die Familie gut ausgelastet. Im Sommer locken Alm und Landschaft, im Winter ist das Gebiet bei Skitourengehern und Langläufern beliebt. Mutter Helene produziert selbst Frischkäse, Joghurt und einen mozzarellaartigen Käse. Aus zwei Rindern jährlich, den Schweinen und Wildbret werden auch selbst Fleischwaren gemacht. Vater Ignaz machte den Hof energieautark. Ein Kleinwasserkraftwerk versorgt den Brauhof seit heuer mit Strom. Der wird in Zukunft auch dringend gebraucht werden, denn die derzeitige Heu-Kaltbelüftung ist zu klein geworden und soll durch eine modernere, größere Anlage ausgetauscht werden.

Roman Musch

Betrieb und Zahlen:

- Mathias Leitner und Lena Höller, vulgo Braun, Triebental 19, 8785 Hohentauern
- Bio-Heumilch-Betrieb mit 15 Kühen und Ochsenmast, 30 Hektar Grünland
- Urlaub am Bauernhof mit zehn Betten
- Forstwirtschaft mit 100 Hektar, Eigenjagd

Es darf wieder Mar

Ende April wurde die neue EU-Frühstücksrichtlinie verabschiedet. Konfitüre darf unter

1 Marillenmarmelade

Franz Apfelbaum
Obstweg 1, 1234 Garten

2

3 250 g

4 L-011006

5 mindestens haltbar bis TT.MM.JJJJ

6 nach dem Öffnen gekühlt aufbewahren und bald verbrauchen

7 Zutaten: Marillen, Zucker, Geliermittel: Pektin hergestellt aus xx g Früchten je 100 g

8 Gesamtzuckergehalt xx g je 100 g



Musteretiketten, die auch die Schriftgrößen erklären, auf stmk.lko.at/direktvermarktung (QR Code)

Endlich ist es soweit – Marmelade soll wieder als Marmelade bezeichnet werden dürfen und nicht wie gewohnt als Frucht- aufstrich. Grund dafür ist eine Änderung der „EU-Frühstücksrichtlinie“, in welcher Lebensmittel geregelt sind, die typischerweise für das Frühstück verwendet werden. Der Begriff Marmelade wurde bisher für eine Mischung von Zitrusfrüchten verwendet. Lediglich für Konfitüren, die ab Hof oder auf Bauernmärkten verkauft werden, gab es eine Ausnahme und sie durften als Marmelade bezeichnet werden.

Keine Herkunftspflicht

Eine geforderte Herkunftskennzeichnung von Früchten und Zucker bei Marmeladen konnte in der EU-Richtlinie jedoch nicht umgesetzt werden. Zudem gibt es noch die Konfitürenverordnung, in der festgelegt ist, welche Eigenschaften eine Mar-

Lebensmittelkontrolle – was tun?

Kammer macht mit Betriebs-Check fit für die Kontrolle und hilft bei Abwicklung von Beanstandungen

Worauf achten Lebensmittelkontrollorgane besonders?

IRENE STRASSER: Bei der Kontrolle werden vier Bereiche überprüft: der Bauzustand sowie der Zustand der Maschinen und Arbeitswerkzeuge, der Umgang mit Lebensmitteln, die Umsetzung der Hygiene und der Nachweis verpflichtender Schulungen sowie die notwendigen Aufzeichnungen der Eigenkontrolle.

Wie läuft eine Kontrolle in der Regel ab?

Die Lebensmittelaufsicht ist verpflichtet, die Kontrollen unangemeldet, während der Be-

triebszeiten nach einem festgelegten Verfahren durchzuführen. Nach der Kontrolle erhält man sofort einen Kontrollbericht und wird eine Lebensmittelprobe gezogen, auch einen Probenbegleitschein. Behördliche Kontrollorgane müssen ihren Dienstausweis auf Verlangen vorzeigen.

Was passiert bei Unregelmäßigkeiten oder gar groben Verstößen?

Je nach Schwere der Mängel können folgende Maßnahmen veranlasst werden: teilweise

oder gänzliche Schließung des Betriebes, Rücknahme der Produkte vom Markt oder Rückruf vom Verbraucher, Anpassung der Kennzeichnung, Durchführung betrieblicher Verbesserungen, bauliche und anlagentechnische Verbesserungen etc. Wichtig ist, dass die angeordneten Maßnahmen fristgerecht umgesetzt und dies dann gemeldet wird – dabei unterstützt die Kammer.

Wer muss bei der Kontrolle anwesend sein?



Ein Betriebs-Check macht fit für die Kontrolle FOTO FISCHER

Bei der Kontrolle sind die Betriebsführer oder die für die Lebensmittelproduktion verantwortlichen Mitarbeiter anwesend. Der erste Eindruck zählt auch hier, daher sollten alle Unterlagen griffbereit sein und auf freundliche und respektvolle Umgangsformen Wert gelegt werden. Erfreulich ist, dass grundsätzlich ein gutes Einvernehmen zwischen Behörde und Betrieben herrscht.



Betriebs-Check
Tel. 0316/8050-1374 oder QR-Code scannen (stmk.lko.at/beratung)

PERSONELLES

Wegbereiter der Steirerweine

Der ehemalige Leiter der Weinbauabteilung, Ing. Engelbert Katschner, feierte am 1. August seinen 90. Geburtstag. Der gebürtige Gleisdorfer und Absolvent der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg trat 1958 in die Kammerdienst als Pflanzenschutztechniker ein. 1984 wurde er zum Leiter der Weinbauabteilung bestellt und ging Ende 1999 in Pension. Katschner zeichnete sich als Wegbereiter und Mitgestalter der neuen Linie des steirischen Weines und der begleitenden Etablierung erster wichtiger Marketingaktivitäten aus. Gleich zu Beginn seiner Aufgabe als



Engelbert Katschner: Gratulation zum 90. Geburtstag KK

steirischer Weinbauchef war er 1985 mit dem Weinskandal konfrontiert, der von niederösterreichischen und burgenländischen Produzenten verursacht wurde. Durch sein Marketinggeschick gelang ihm der Durchbruch für den steirischen Wein. Man setzte in dieser Zeit und davor bereits auf Mengenbegrenzungen und ausschließlich steirische Trauben. Katschner war bei den Weinbauern, den politisch Verantwortlichen und seinen Berufskollegen ob seiner Fachkompetenz und seinem beruflichen Engagement hoch geachtet. Herzliche Gratulation und alles Gute.



Wasseraktiv Fotowettbewerb

Bis 31. August können unter dem Motto „Wunderwelt Feuchtgebiet: Flüsse, Seen, Auen und Moore. Gehe auf Entdeckungsreise und fotografiere ein Feuchtgebiet in deiner Nähe!“ Bilder hochgeladen werden (unten). Es winken Preise und die Top Ten werden von Minister Totschnig geehrt.



Foto machen, auf wasseraktiv.at hochladen, und teilnehmen



Naturforscher Sommercamp

Die Landjugend Voitsberg hat ein Ferienlager unter dem Motto „Natur, Wald und Wild erleben“ veranstaltet. Für die Kinder war es ein Riesenspaß und sie entdeckten dabei etwa wie aus dem Wald nachhaltige Energie gewonnen wird, wie Fische leben, wie ein Wanderfalke aus der Nähe ausschaut und warum Jäger wichtig sind. Bäume wurden gepflanzt und am Lagerfeuer gegrillt. **Bilder und Infos auf voitsberg.landjugend.at**

Marmelade sein

definierten Kriterien wieder als Marmelade bezeichnet werden

Marmelade haben muss, um als solche bezeichnet werden zu dürfen. Doch was muss neben der Bezeichnung sonst noch auf einem Marmeladenetikett draufstehen?

Richtige Etikettierung

Ein Etikett sollte gut lesbar und übersichtlich gestaltet sein. Wichtig ist dabei, dass die Schrift nicht zu klein geschrieben ist. Um das zu verhindern, gibt es eine vorgeschriebene Mindestschriftgröße.

1 Produktbezeichnung. Ob Konfitüre, Marmelade, Fruchtaufstrich, Gelee, Obstmus, Kompott oder kandierte Früchte – wie ein Produkt bezeichnet werden muss, ist genau geregelt.

2 Name und Anschrift. Durch Name und Anschrift des Produzenten kann rückverfolgt werden, von wem das Produkt stammt. Das ist vor allem wich-

tig, wenn beispielsweise eine Charge fehlerhaft ist und zurückgeholt werden muss.

3 Füllmenge. Des Weiteren muss die Füllmenge in Gramm angegeben werden. Dabei gibt es zu beachten, dass es dafür festgelegte Ziffernhöhen gibt. Hier gilt, je größer die Nettofüllmenge desto höher muss die Ziffernhöhe sein.

4 Losnummer. Sie ist eine frei wählbare Ziffern- oder Buchstabenkombination, welche mit „L“ beginnt. Der Hersteller kann daraus die Produktionscharge ableiten. Sie kann entfallen, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum auf den Tag genau angegeben wird.

5 Mindesthaltbarkeit. Um über die Haltbarkeit zu informieren, gibt es das Mindesthaltbarkeitsdatum. Das ist jenes Datum, bis zu dem die Marmelade ihre

spezifischen Eigenschaften behält. Es kann auf den Tag genau oder mit Angabe von Monat und Jahr angeführt sein.

6 Lagerhinweis. Damit das Produkt auch so lange haltbar ist, ist es wichtig, dass es richtig gelagert wird. Dafür gibt es den Lagerhinweis. Für Marmelade wird meist „trocken und vor Licht geschützt lagern“ verwendet. Damit die Haltbarkeit auch nach dem Öffnen der Verpackung gewährleistet wird, kann zusätzlich ein Hinweis „nach dem Öffnen gekühlt aufbewahren und bald verbrauchen“ gemacht werden.

7 Zutaten. Ein weiteres Element am Etikett ist die Zutatenliste. Sie gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Marmelade und beginnt mit dem Wort „Zutaten“. Diese werden in absteigender Reihenfolge ihres Gewichtsanteils ange-

geben. Zusammengesetzte Zutaten wie Gelierzucker müssen aufgeschlüsselt werden, Zusatzstoffe sind jeweils mit ihren Zusatzstoffklassen anzugeben und Allergene eindeutig zu kennzeichnen.

8 Frucht- und Zuckergehalt. Aufgrund der Regelungen der Konfitürenverordnung ist bei Marmelade zusätzlich der Gesamtzuckergehalt und der Fruchtgehalt je 100 Gramm anzugeben. Unter dem Gesamtzuckergehalt versteht man die Summe aller in der Konfitüre enthaltenen Zuckerarten wie Fruchtzucker und zugesetzter Zucker. Der unterschiedliche Zuckergehalt der Früchte macht eine exakte Berechnung schwierig und letztendlich bringt nur eine Untersuchung mithilfe eines Refraktometers ein genaues Ergebnis.

Julia Kogler



Wir belohnen tolle Ideen

Ein mobiler Masthendstall, von Natur aus bunte Eier, Mehl aus dem Ennstal, Automatenshops, Paulownia-Holz oder steirische Zigarren. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen sind gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark wieder auf der Suche nach den innovativsten Ideen für die Land- und Forstwirtschaft. Bis 8. Oktober 2024 können Betriebe ihre Konzepte online einreichen und sich so ins Rennen um den Agrarinnovationspreis Vifzack 2025 begeben.



QR-Code scannen oder stmk.lko.at/vifzack aufrufen und bis 8. Oktober 2024 für den Agrarinnovationspreis Vifzack 2025 einreichen

Großer Geflügelkongress in Graz

Von 2. bis 4. September zeigt die Branche her, was sie hat, weiß und kann

Eine mehrtägige Fachtagung rund ums Geflügel, die gezielt für Landwirte maßgeschneidert ist – das gab es laut Markus Lukas, Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich, bisher in Zentraleuropa noch nicht (unten). Expertinnen und Meinungsführer aus der gesamten Wertschöpfungskette von Ei, Geflügel, Lebensmittelhandel und zukunftsweisenden Technologieunternehmen treffen sich von 2. bis 4. September im Messe Congress Graz. Aus erster Hand erfahren Besucher, welche Erkenntnisse und Innovationen aus der Geflügel-

mast und dem Legehennenbereich die Branche revolutionieren könnten.

Jedes Geflügel

Das Programm (rechts) richtet sich auch an Kleingeflügelhalter und Betriebe, die sich mit weniger häufig gehaltenen Geflügelarten beschäftigen. Der finale Tag am 4. September hat Wassergeflügel, Puten und Hobbyhalter als Schwerpunktthema. Auch an den ersten beiden Tagen lohnt es sich für Kleingeflügelhalter und potenzielle Neueinsteiger dabei zu sein. Die Themen „langsam

wachsende Rassen“ und „tierfreundliche Stallungen“ sind gepaart mit Markt- und Vermarktungsthemen eine wichtige Wissens-Basis für Neo-Geflügelbauern.

Auch abseits des Fachlichen bietet der Kongress Raum für Genuss, Unterhaltung und Gespräche mit Berufskollegen und Firmenvertretern



Programm-Highlights

2. September, 9 bis 17 Uhr
Eröffnung, Branchentreffen und Podiumsdiskussion mit GWÖ Obmann Markus Lukas, Minister Norbert Totschnig und Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Entscheidungsträgern in Ministerien, AMA und Wirtschaft

2. September, 19.30 Uhr
Kulinarischer Galaabend mit Vergabe der ersten Innovationsfeder und den Comedian Maschek. Anschließend Aftershowparty

3. September, 9 bis 17 Uhr
Fachtagung mit den Schwerpunkten Mast und Lege, Genetik, Auslandspolitik, tierfreundliche Stallungen, Kalkulation in der Gastronomie, Laborfleisch, AMA-Fleischverarbeitung, Bio-EU-Verordnung, CO₂-Lieferkette, Emissionen und vieles mehr

4. September, 9 bis 17 Uhr
Wassergeflügel, mobile Schlachtung, Hobbyhaltung, Tiergesundheit, Vogelgrippe, digitale Transformation, europäischer Putenmarkt, PV Doppelnutzung Inflation und Zinsen und vieles mehr

Preise. Mitglieder des Tiergesundheitsdienstes erhalten ermäßigte Drei-Tagestickets um 145 Euro (243 Euro inklusive Galaabend). Tagestickets kosten 60 Euro, für Schüler, Studierende und Landjugendmitglieder nur 40 Euro



Tickets und Programm auf www.gefluegelwirtschaft.at/gefluegelkongress-2024

Kernöl-Sensorik für Profiverkoster

Die dreiteilige Workshop-Reihe dient dazu, die für die Sensorik wichtigen Knackpunkte rund um Kürbisanbau, Ernte, Lagerung und Kernölpressung etc. genauer zu beleuchten und eine Quervernetzung zur tatsächlichen Kürbiskernölqualität herzustellen. Der Basisworkshop mit den ersten beiden Modulen startet am 2. Oktober in Lebring und dauert den ganzen Tag. Hier wird die eigene sensorische Wahrnehmung trainiert und Zusammenhänge mit der Produktion erklärt. Im dritten Teil am 8. Oktober werden vertiefende Inhalte zur Kürbiskernölsensorik vermittelt und die Verkostungstechnik gefestigt. Voraussetzung zur Teilnahme ist die sensorische Eignung, welche im ersten Teil der Workshop-Reihe eruiert wird.

Infos und Anmeldung auf www.steirisches-kuerbis-kernoel.eu/basisschulung, Tel. 0664/602596 9993

Plötzlich Bäuerin! Und jetzt? Infoabend hilft

Wo die Liebe oft hinfällt! Da lacht man sich einen Bauernbuben an und dann steht man plötzlich mitten im Hofgeschehen. Dieses Gefühl kennen viele und deshalb lädt die Bäuerinnenorganisation am 3. September, 17 Uhr zum Ort der Begegnung in Bad Blumau. Dort warten Vorträge und Gespräche mit Gleichgesinnten bei der anschließenden Burger-Party.

Anmeldung unter Tel. 03332/62623 4611, bk-hartberg-fuerstenfeld@lk-stmk.at

Landtechnik für Frauen nennt sich ein fünfjähriger Aufbaukurs für bereits versierte Bäuerinnen oder jene, die in digitale Landtechnik einsteigen möchten. Er findet am 9. und 10. Oktober in Wieselburg sowie von 11. bis 13. November in Mold (NÖ) mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Spurführung, Applikationskarten, Drohnen, Schweißen und Einstellung von Anbaugeräten statt.

Anmeldung auf oekl.at/webshop/veranstaltungen

Junge, dynamische Branche

Der Kongress soll Image und Wissensaustausch fördern

Was war Ihre Motivation den ersten Geflügelkongress in Graz zu organisieren?

MARKUS LUKAS: In Zentraleuropa gibt es nicht wirklich eine Geflügelfachtagung für Landwirte. Österreich hat das beste Know-how und das wollen wir teilen. Wir wollen damit auch den Geflügelbauern, die tagtäglich großartige Arbeit leisten, Danke sagen. Und wir wollen zeigen, dass wir eine junge, coole, dynamische Branche sind.

Ihr Konzept ist anders als, Tagungen normalerweise aufgebaut sind...

Wir wollen einen Dorfplatzcharakter kreieren. Die Aus-

steller sind im Vortragsraum aktiv mit dabei. Sonst ist es ja oft so, dass man den Vortragsraum für Pausen verlässt und die Stände besucht. Bei uns ist das anders.

Für wen lohnt es sich hinzugehen?

Firmen, Geflügelbauern und Neueinsteiger. Wer einen Geflügelstall bauen möchte, findet beim Kongress Antworten zu allen Fragen. Nicht nur von Beratern, wir haben auch alle möglichen Firmen vor Ort, die man für den Stallbau braucht. Auch für

die Kleingeflügelhalter ist alles dabei.

Was ist für Sie das Highlight?

Da gibt es mehrere. Dazu gehört die Eröffnung mit Minister Totschnig und Landesrätin Schmiedtbauer, die nicht auf einer Bühne, sondern mitten unter den Besuchern stattfinden wird. Dann die Geflügelfleisch-Blindverkostung, bei der nicht einmal die Profi-Griller wissen, welches Fleisch sie gerade zubereiten. Und natürlich der Galaabend mit einem Fünf-Gänge-Menü.



Markus Lukas, Obmann Geflügelwirtschaft Österreich
ROGEN

KURZMITTEILUNGEN



Bundesweit wieder 15.000 Hektar Bergmähwiesen

Große Artenvielfalt auf Bergmähwiesen

Bergmähwiesen und Bergmähder zählen zu den gefährdetsten Lebensräumen Mitteleuropas. Bergmähwiesen gelten als besonders artenreiche Lebensräume, die eng mit der bäuerlichen Bewirtschaftung verbunden sind. Wird nicht mehr gemäht und die Bewirtschaftung aufgegeben, verschwinden auch die für Almwiesen typischen, lichtbedürftigen Pflanzen-, Tier- und Pilzgesellschaften, da die Wiesenflächen rasch überwuchert und die Arten verdrängt werden. Laut Andreas Bohner, Abteilungsleiter für Umweltökologie an der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, können auf Bergmähwiesen auf 50 Quadratmetern 35 bis 55 verschiedene Pflanzenarten vorkommen.

Noch artenreicher sind Bergmähder. Diese Magerwiesen werden nicht gedüngt und nur einmal im Jahr gemäht, um eine Aushagerung des Bodens zu verhindern. „Auf solchen Standorten wachsen viele seltene und gefährdete Arten. Auf einer Fläche von 50 Quadratmetern können bis zu 96 Pflanzenarten vorkommen. Das ist im europäischen Vergleich ein absoluter Spitzenwert. Diese Magerwiesen sind somit aus naturschutzfachlicher und landschaftsästhetischer Sicht von großer Wichtigkeit“, erläuterte Bohner. Typische Pflanzenarten, die auf diesen Flächen vorkommen, sind zum Beispiel die Türkenbund-Lilie, das Manns-Knabenkraut oder die Bart-Nelke. Mit Ausgleichszahlungen im Umweltprogramm Öpul werden gezielt Anreize gesetzt. Mit der Überarbeitung der Öpul-Maßnahme ‚Bewirtschaftung von Bergmähwiesen‘ ist es im Vorjahr gelungen, dass die Bergmähwiesenfläche wieder gestiegen ist. Sie beträgt bundesweit rund 15.000 Hektar, was fast wieder dem Niveau von 2015 entspricht.

Kritische Bewertung effektiver Mikroorganismen

Der Einsatz von Deckfrüchten in der Fruchtfolge ist eine bewährte Methode, um die Bodenqualität zu verbessern. Dabei werden zunehmend effektive Mikroorganismen (EM) eingesetzt. Eine Studie hat erstmals die Auswirkungen der EM-Anwendung auf Bodenprozesse unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse zeigen, dass EM in der empfohlenen Dosierung keine signifikanten Effekte auf verschiedene Bodenparameter wie Bodenatmung, mikrobiell gebundenen Kohlenstoff oder Stickstoff hat. Bestimmte EM-Taxa konnten nur bei Anwendung mit 100-facher Menge der empfohlenen Dosierung in geringer Menge nachgewiesen werden. Diese Erkenntnisse werfen neue Fragen zur Effizienz und Wirkungsweise von EM auf. Es gibt Bedarf an weiterer Forschung zu den Auswirkungen von EM in verschiedenen landwirtschaftlichen Systemen und unter verschiedenen Umweltbedingungen. MMK

Häckselqualität prüfe

Während der Ernte mit einfachen Tests die Qualität der Zerkleinerung checken – Ber

Zur Herstellung einer guten Maissilage ist eine Kontrolle von Häckselqualität und Kornaufschluss in der Ernte unumgänglich. Indizien für eine schlechte Aufbereitung des Silomais in der Ernte sind neben halbierten Maiskörnern im Kot und Blätterfetzen im Futterrest der Kühe. Doch entdeckt man dies, ist es schon zu spät. Daher empfehlen wir eine Überprüfung der Qualität während der Ernte mittels einfachen Tools.

Der Wassertest

Das wohl aussagekräftigste Hilfsmittel zur Kontrolle von Kornaufschluss und Aufbereitung der Restpflanze, bei gleichzeitig überschaubarem Aufwand, ist der Wassertest. Hierbei geht es um die Trennung von Restpflanzenteilen und Körnern mit Hilfe von Wasser. Die Maiskornpartikel sinken auf den Eimerboden, während die restlichen Pflanzenteile aufschwim-

men. Diese werden anschließend mit einem Sieb abgefischt. Danach das Wasser langsam abgießen und die Körner auf eine Oberfläche schütten. Jetzt kann man den Kornaufschluss näher betrachten – es sollten auf keinen Fall ganze Körner vorhanden sein. Lassen sich die aufgebrochenen Körner zwischen den Fingern zerreiben, sind diese auch für die Pansenmikroben zugänglich und können gut verdaut werden. Sind sie nur angeschlagen und lassen sich nicht zerreiben, werden sie auch nicht verdaut.

Die Schüttelbox

Die doch eher zeitaufwendigere Kontrolle mit der Schüttelbox spiegelt nicht den Kornaufschluss wieder, sondern gibt Auskunft über die Partikelgröße. Das Ergebnis der Schüttelbox gibt Aufschluss darüber, wie gleichmäßig die Aufbereitung hinsichtlich Partikelgrößenver-

„Kornaufschluss und Schnittlänge haben großen Einfluss auf die Verdauung der Rinder

Theresa Kaltenbrunner
LK-Rinderberatung

teilung ist. Über zehn Prozent Probenmaterial im obersten Sieb zeigen etwa ein erhöhtes Risiko dafür an, dass die Kühe Silomaispartikel aussortieren und diese verschmäht im Futterrest enden. Es lässt auf eine schlechte Häckselqualität schließen und füllt unnötig den Pansen. Partikel der Größen acht bis vier Millimeter sind hochverdaulich und strukturwirksam und wünschenswert in der Ration. Alles was kleiner als vier Millimeter ist, wird sehr rasch abgebaut und liefert zwar rasch Energie, kann aber auch zu Pansenübersäuerungen, sogenannte Acido-

sen, führen. Für eine objektive Bewertung der Maissilage kann eine Probe an das Futtermittel-labor Rosenau www.futtermittel-labor.at geschickt werden.

Qualität passt nicht

Sollten Probleme in der Aufbereitung festgestellt werden, steht eine Rücksprache mit dem Häckselfahrer an, damit die Einstellungen von Korncracker oder die Schnittlänge dementsprechend angepasst werden.

Landwirte sollten also bereits beim Häckseln auf ein exaktes Schnittbild und auf einen guten Korn- und Faseraufschluss achten, um das Maximum aus der Maissilage herauszuholen.

Theresa Kaltenbrunner



QR-Code scannen und auf stmk.lko.at/tiere im Video mehr über die Beurteilung erfahren

Invasives Berufkraut auf extensiven Weiden

Tipps für die Weidepflege gegen ungenießbares Berufkraut. Vereinzelte Pflanzen ausreißen.

Der botanische Name dieser aus Nordamerika (als Zierpflanze) eingeschleppten Art ist irreführend: Das Einjahres-Berufkraut oder Feinstrahl-Berufkraut (*Erigeron annuus*) kann bei uns sowohl einjährig, als auch zweijährig oder sogar ausdauernd sein.

Ungenießbar

Diese invasive Pflanzenart, die sowohl im Heu, in der Silage als auch auf der Weide vom Vieh verschmäht wird, kann bei flüchtigem Blick verwechselt werden (*rechts*). Die Pflanze ist zwar ungiftig, die Stängel als auch die Blätter werden jedoch stehengelassen. Im jungen Zustand wird es von Ziegen und Schafen befressen. Können sich die Pflanzen versamen, breitet sich die Art immer stärker aus. Das sehr formenreiche Berufkraut ist eine Pionierpflanze mit tiefreichender Pfahlwurzel.

Extensiv-Flächen

In der südlichen Steiermark breitet es sich seit längerem in wenig gepflegten Weiden sowie extensiv bewirtschafteten Wiesen und Böschungen stark aus. Als Bewohner der Prärie-Steppen Nordamerikas kann sich das Berufkraut bei trockener Witterung, vor allem in lückigen Beständen rasch ausbreiten. Die Pflanzen wurden bis 1.100 Meter Seehöhe gesichtet, vor allem auf Weiden auf süd-exponierten, leichten Böden. Die Samen werden häufig mit zugekauftem Heu von extensiv bewirtschafteten Wiesen wärmerer Lagen verschleppt oder wandern von Wegrändern ein.

Wolfgang Angeringer

Verwechslungsgefahr bei flüchtigem Blick

Margerite und Gänseblümchen. Die Blüten des Berufkrauts (Bild rechts) erinnern als Korbblütler an das Gänseblümchen. Jedoch wächst es wesentlich höher. Daher ist das Erscheinungsbild eher mit der Wiesen-Margerite (Bild links) verwechselbar, welches jedoch deutlich weniger Blütenblätter aufweist. Die Laubblätter des Berufkrauts sind hellgrün und beiderseits behaart. Sie sind meist entfernt grob und stumpf gezähnt. Die spatelförmigen Laubblätter der Margerite sind unten meist grob gezähnt, die oberen Blätter weniger stark.



Zurückdrängen und Vorbeugen

Nutzungshäufigkeit und Düngung. Die wichtigste Maßnahme ist die sachgerechte Grünlandwirtschaft mit guter Abstimmung von Nutzungshäufigkeit und Düngung, zum Beispiel

■ bei zwei Nutzungen jährlich zehn bis 15 Kubikmeter Rottemist je Hektar im Herbst oder Frühjahr

■ bei drei Nutzungen jährlich 15 Kubikmeter Rottemist pro Hektar im Herbst und zehn bis 15 Kubikmeter verdünnte Gülle oder Jauche nach dem ersten Schnitt

Übersaat mit standorts- und nutzungsgerechtem Saatgut (mindestens Saatgut-Austria-Standard)

Mähzeitpunkt. Mahd zur beginnenden Blüte in Weiden (Weidepflege), in spät gemähten Heuwiesen den Schnittzeitpunkt zur Blüte nach vorverlegen.

Nicht zu früh. Mahd/Schwenden nicht zu früh – sind die Pflanzen erst im Schießen, bilden sich rasch mehrere Triebe von der Basis aus

Ausreißen der Pflanzen bei ausreichend Bodenfeuchte (wenn noch überschaubare Anzahl an Individuen).

Zukauf. Überprüfung der Herkunft und Qualitätskontrolle bei zugekauftem Heu.

Randflächen. Überprüfung und Pflege von Rainen, Feldrändern, Wegböschungen etc.



Junge Berufkraut-Pflanzen in der Obersteiermark auf 1.000 Metern (o.) Zu früh gemähte Pflanze, die seitlich neu ausgetrieben hat (u.)

ANGERINGER

en lohnt sich

atungsvideo zeigt, worauf es ankommt



Silomaispartikel über acht Millimeter (oben) füllen den Pansen unnötig und können aussortiert werden. Lassen sich Maiskörner nicht zwischen den Fingern Zerreiben (unten), werden sie auch nicht verdaut AGRARFOTO, MUSCH

Preisfindung für Silomais ab Feld

Tatsächliche Preise sind von Region zu Region sehr unterschiedlich

Vorweg muss klar sein, dass gerade bei Silomais ab Feld die Preise von Angebot und Nachfrage in einer Region stark beeinflusst werden, da das Häckselgut nicht effizient über weitere Strecken transportiert werden kann. Maisballen sind ein Weg, überregional mit Maissilage zu handeln und so Überschüsse in einer Region in Gebiete mit höherem Bedarf zu bringen.

Silo- oder Körnermais?

Für Betriebe, die unentschlossen sind, ob sie den Mais jetzt als Silomais verkaufen oder später als Körnermais adreschen,

kann als Basis für einen Richtwert als Verhandlungsbasis der Marktpreis für Körnermais herangezogen werden. Dieser ergibt sich aus dem entgangenen Erlös aus dem Verkauf von Körnermais, abzüglich der Kostenersparnisse durch Maisdrusch, Transport und Trocknungskosten sowie der Kosten für das Strohschlegeln, zuzüglich des bewerteten Nährstoffzuges des Maisstrohs.

Derzeitiger Richtpreis

Ein daraus abgeleiteter, möglicher Richtwert bezieht sich auf den aktuellen Körnermaispreis trocken (185 Euro netto je Ton-

ne). So kann bei einem Körnermaiserntragsniveau von acht bis elf Tonnen Trockenmais je Hektar der errechnete Richtwert für Silomais ab Stamm ohne Erntekosten, bei 30 bis 32 Prozent Trockensubstanz in etwa zwischen 1.323 bis 1.872 Euro je Hektar verkauftem Silomais betragen. In Preisverhandlungen sollte weiterhin der Körnermaispreis genau beobachtet werden, da dieser naturgemäßen Schwankungen unterliegt. Würde der Körnermaispreis beispielsweise bei 195 Euro netto liegen, dann würde der Richtwert für Silomais zwischen 1.414 bis 1.996

Euro je Hektar ab Stamm liegen. Würde der tatsächliche Maisertrag mehr als die beim Beispiel angenommenen elf Tonnen betragen, dann würde auch der Richtwert für ein Hektar Silomais dementsprechend höher ausfallen.

Einen Hänger wiegen

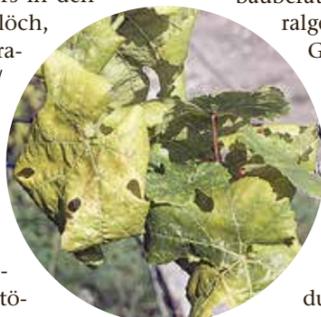
Für den Verkauf von Silomais nach Kubikmeter lose auf den Hänger gehäckselt, empfehlen wir unbedingt, einen befüllten Hänger zu wiegen, um das spezifische Raumgewicht zu ermitteln. Im Durchschnitt können 300 bis 400 Kilo je Kubikmeter unterstellt werden. **WF**

Wein: Goldgelbe Vergilbungskrankheit

Von der Amerikanischen Rebzikade übertragene Krankheit vermehrt im Vulkanland aufgetreten

Heuer sind besonders im südlichen Teil des Bezirkes Südoststeiermark, aber auch im Raum Bad Waltersdorf und in anderen Gebieten des Verbreitungsgebietes der Amerikanischen Rebzikade mehrere, teilweise auch großflächige, Ausbrüche der Goldgelben Vergilbungskrankheit aufgetreten. In einigen Fällen sind die Symptome der Krankheit nicht ganz eindeutig zu erkennen. Bitte laufend Kontrollen, vor allem in den Morgenstunden durchführen. Besonders in Weingärten mit Hagelnetzen werden Krankheitsherde häufig übersehen. Rebstöcke mit verdächtigen Symptomen (*Bild*) sollten rasch markiert und alle grünen Triebe entfernt werden. In weiterer Folge sollten alle nach-

treibenden grünen Rebtriebe zu Boden geschnitten und die Rebstöcke gerodet werden. In Gebieten mit stärkerem Auftreten (besonders in den Gemeinden Klöch, Tieschen, Straden, St. Anna/Aigen, Bad Waltersdorf und andere) sollten auch die benachbarten noch nicht symptomatischen Rebstöcke gerodet werden, da diese meistens im nächsten Jahr Krankheitsmerkmale aufweisen. Erstauftreten der Krankheit



Symptome der Bakterieninfektion: nach hinten verdrehte Blätter, Vergilbungen, eintrocknende Beeren, abgestorbene Ranken KLEMENT

bitte dem Amtlichen Pflanzenschutzdienst *Tel. 0316/877 6637, abt10-haidegg@stmk.gv.at* oder dem zuständigen Weinbauberater mit Katastralgemeinde und Grundstücksnummer/n melden! Rasche Meldungen verringern das Risiko von großflächigen Ausbrüchen und in Folge Rodungen.

Die verpflichtende Behandlung mit *Sivanto Prime* oder *Movento* hat zu einer starken Reduktion der Larvenzahlen

geführt. Für nach integrierter Pflanzenschutz wirtschaftende Betriebe und in Vermehrungsflächen ist eine gegebenenfalls zweite Behandlung mit dem Präparat *Movento* laut Zulassungsbestimmungen zulässig – nicht hingegen für Betriebe mit Insektizidverzicht! Das Produkt sollte nicht in Mischung mit anderen Präparaten ausgebracht werden – nur Soloanwendung! Abstand zu anderen Pflanzenschutzmaßnahmen mindestens drei Tage, Wartezeit 14 Tage. Bienen-schutz: Vor dem Einsatz von *Movento* muss der Weingarten unbedingt gemulcht werden. Außerhalb der Bienenflugzeiten behandeln!

Josef Klement

KURZMITTEILUNGEN



In Soja verzögert sich unter anderm die Abreife LK

Grüne Reisswanze bitte melden

Die eingewanderte Grüne Reisswanze richtet bei Obst und Gemüse großen wirtschaftlichen Schaden an, kann aber auch in Sojabohnen-Beständen Probleme bereiten. Das Saugen an den Hülsen führt zu Qualitäts- sowie Ertragsminderung und verzögert die Abreife. Im Herbst verlassen die Insekten ihre Wirtspflanzen, um sich ein Überwinterungsquartier in Bodenstreu oder Häuser zu suchen. Die immer milder werdenden Winter ermöglichen ihr ein Überleben. Sichtungen zu melden hilft, das Monitoring zu verfeinern (*unten*). Auf der Webseite ages.at/pflanze/pflanzengesundheit gibt es Bilder und Beschreibungen zu den sehr unterschiedlichen Erkennungsmerkmalen der verschiedenen Entwicklungsstadien.



Sichtungen der Grünen Reisswanze in verschiedenen Entwicklungsstadien bitte auf warndienst.lko.at melden (QR-Code scannen), um zum Lagebild der Verbreitung beizutragen

Ages-Feldtag zu Sorten und Boden

Am 27. August, 16 Uhr, lädt die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) zu einem kostenlosen Feldtag am Gelände der Saatzucht Gleisdorf ein. Themen sind Ertrags- und Qualitätssicherung im Maisanbau, Sortenleistungen und Vermeidung von Ernteverlusten bei Soja, Ölkürbissorten für Backsaaten und Bodengesundheit. Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen notwendig.

Anmeldung zum kostenlosen Feldtag online auf akademie.ages.at/ages_feldtag_gleisdorf-2

Verbreitungsweg der Rebzikade

Die Amerikanische Rebzikade (ARZ), Überträger der gefährlichen Phytoplasma „Grapevine flavescence dorée“ (GFD, Goldgelbe Vergilbung der Rebe), wurde 2004 erstmals im Raum Klöch und St. Anna am Aigen gefunden. In den ersten Jahren wurden nur erwachsene Zikaden (Adulte) beobachtet, zwischenzeitlich ist die ARZ in großen Teilen der Weinbaugebiete Vulkanland Steiermark, Südsteiermark und Weststeiermark heimisch geworden. Sie überwintert als Ei und durchlebt alle fünf Larvenstadien bis zur adulten Zikade. Der österreichweit erste Ausbruch von Grapevine flavescence dorée wurde im Herbst 2009 in der Gemeinde Tieschen festgestellt. Im Jahr 2023 wurden an mehreren Standorten Rebstöcke positiv auf GFD getestet und diese in weiterer Folge entfernt. Zwei Weingärten im Weinbaugbiet Vulkanland Steiermark mussten wegen eines Befallsgrades von mehr als 20 Prozent vollständig gerodet werden.

KURZMITTEILUNGEN



Erkennungsmerkmal: rötliche Flecken am Stängel

GRASBÖCK, KÖPPL

Biodiversitätsflächen: Gefleckter Schierling

Pflanzen des Gefleckten Schierling sind in Oberösterreich in mehreren Fällen und in einem belegten Fall auch in Kärnten in Biodiversitätsflächen zu finden. In der Steiermark ist bislang noch kein Fall bekannt. Wahrscheinlich waren Saatgutmischungen der Saatbau Linz verunreinigt: Biodiversität Öpul 2023, Diversitätsmischung Öpul 2023, Waidmanns Dank. Bisher gab es Probleme mit den Chargennummern: A2UR464/06, A2UR465/06. Die Pflanze ist in allen Teilen, besonders in den grünen Samen, stark giftig. Bei Kontakt mit der Haut können schmerzhaft Brandblasen entstehen. Pflanzen dürfen nicht verfüttert werden, die Tiere können verenden. Einzelne Pflanzen mit entsprechender Schutzkleidung ausreißen, bei stärkerem Auftreten die Fläche häckseln.



QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/biodiversitaet nähere Informationen zum Auftreten von Geflecktem Schierling in Biodiversitätsflächen zu erfahren

Züchtung: klimafitte Braugerste

Beim Anbau ist die Anpassung an regionale Anbaubedingungen, wie die Folgen des Klimawandels oder die Reifezeit, essenziell. Aktuell wird Braugerste noch etwa zur Hälfte aus zweizeiliger Sommergerste hergestellt. Durch die Pflanzenzüchtung wurden in den vergangenen Jahren neue zweizeilige Winterbraugerstensorten entwickelt, die aufgrund des Klimawandels zunehmend an Bedeutung gewinnen, da die Kulturen so den langen Hitzeperioden im Sommer entgehen können.

Beschäftigung von Arbeitnehmern – neue Broschüre

Bei der Beschäftigung von Arbeitskräften auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gibt es einiges zu beachten. Die wichtigsten rechtlichen Grundlagen sind in der neuen Broschüre des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) Österreich zusammengefasst.



Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Österreich und den Arbeitgeberverbänden der Land- und Forstwirtschaft in Österreich erstellt. Die als Fragenkatalog aufgebaute Broschüre liefert Antworten zu allen Themen, die eine Beschäftigung betreffen, zudem gibt es ein Erklärvideo.

Erhältlich: Zum Herunterladen unter lko.at/publikationen

Naturstoffe finden Schweine immer wieder spannend



Schweinen sind zwei Beschäftigungsmaterialien vorzuziehen – eines davon muss ständig verfügbar sein, das zweite muss mindestens einmal täglich zusätzlich angeboten werden

DANNER

Schweine sind hoch motiviert, ihre Umgebung zu erkunden. Naturmaterialien eignen sich am besten.

Freilebende domestizierte Schweine verbringen den Großteil ihrer Aktivitätsphase mit Fressen und Futtersuche. Diese Verhaltensweisen sind genetisch fixiert und finden sich auch bei unseren Hausschweinen. Die Tiere sind daher auch in der Stallhaltung hoch motiviert, ihre Umgebung zu erkunden. Schon bei sehr jungen Schweinen kann dieses Verhalten gesehen werden. Geeignetes Beschäftigungsmaterial ermöglicht den Tieren, eine größere Bandbreite ihres Verhaltensrepertoires auch in Stallhaltung auszuleben und trägt dazu bei, das Wohlergehen der Schweine zu verbessern.



schäftigungsmaterialien, eines davon aus organischem Material, ist gesetzlich vorgeschrieben. Wird beispielsweise ein nicht organisches Beschäftigungsmaterial (Plastik, Gummi) ständig angeboten, dann muss ein organisches Beschäftigungsmaterial (Heu, Stroh, Holz, Jutesack, Hanfseil...) zumindest einmal am Tag zusätzlich vorgelegt werden.

Eine alleinige Kette wird nicht als zweites Beschäftigungsmaterial angerechnet. Sie kann aber zur Befestigung von Holz, Presslingen oder Gummimaterialien verwendet werden.

Probleme

Wenn die Bedürfnisse der Tiere nach Wühlen, Kauen, Beißen nicht erfüllt werden, können sich eine Reihe von negativen Folgen ergeben, wie etwa Frustration, Langeweile, Ausüben des Erkundungsverhaltens an

Ersatzobjekten und Buchtengegnossen, was zu Schwanzbeißen, Ohrenbeißen und Verletzungen an den Flanken führen kann (Kannibalismus). Schwanz- und Ohrenbeißen kann zu einem großen Problem in einem Bestand werden.

Viele Faktoren

Das Geschehen ist jedoch meist multifaktoriell bedingt. Ein kleiner Störfaktor bringt dabei oft nur das Fass zum Überlaufen und stellt nicht die Hauptursache dar. Das bedeutet, dass viele unterschiedliche Probleme auf die Tiere einwirken, die noch kompensiert werden können. Tritt dann aber eine zusätzliche Störung auf, wie etwa ein Wetterumschwung oder ein Futterwechsel, so können Schweine mit Schwanz- oder Ohrenbeißen darauf reagieren.

Objektive Beratung

Trotz der wissenschaftlichen Erkenntnisse, dass Beschäftigung von Schweinen die Häufigkeit und die Intensität des Auftretens von Kannibalismus abmildern oder sogar gänzlich verhindern kann, muss im Falle eines Beißgeschehens die Situation vor Ort betriebsindi-

Beschäftigungsmaterial

Folgende Materialien erfüllen die Bedürfnisse optimal

- **Raufutter** wie Heu, Gras, Silage, Luzerne
- **Stroh** sowohl Lang- oder Kurzstroh
- **Presslinge** aus Stroh, Heu, Luzerne und andere organische Materialien
- **Wühlerde** und Ähnliches wie Pilzkompost oder Torf für Ferkel
- **Mäßig geeignet.** Eine Kombination mit andern Materialien wird empfohlen für Weichholz (Nagebalken), Sägemehl, Hobelspäne (entstaubt), Strohhacksel, Jutesäcke, Seile (Sisal, Baumwolle, Hanf)
- **Wenig geeignet.** In Kombination mit organischen Materialien möglich sind an Ketten montiertes Kunststoffspielzeug, Beißrollen, Hartholz oder Salzlecksteine

viduell beurteilt werden. Bei wiederholtem Auftreten von Schwanz- und/oder Ohrenbeißen kann sich daher auch ein objektiver Austausch mit Berufskollegen oder einem Fachberater lohnen.

Tanja Kreiner

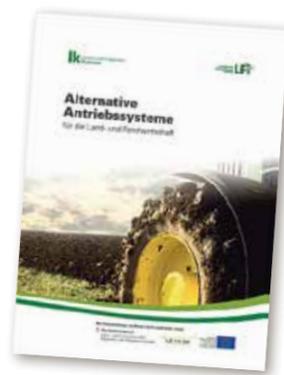


Mindestens eines der beiden vorgeschriebenen Beschäftigungsmaterialien muss organisch sein. Schwanz- und Ohrenbeißen kann jedoch auch andere Ursachen haben, als zu langweiliges Spielzeug und sollte mit Beratern vor Ort abgeklärt werden

SAUGUT, ILLMANN



E-Traktoren sind derzeit bis 135 PS möglich, darüber wäre die Batterie unverhältnismäßig groß und schwer FENDT



QR-Code scannen und neue Broschüre auf lko.at/publikationen kostenlos herunterladen

KURZMITTEILUNGEN



Gefunden auf 1.000 Meter in Einzellage KROGGER

Wo die Grenzen des Elektro-Traktors liegen

Die klimaneutrale Antriebszukunft wird in der Land- und Forstwirtschaft einen Mix an Energiequellen benötigen.

Eines steht fest: Dieselähnliche Kraftstoffe werden uns in der Land- und Forstwirtschaft noch lange begleiten. Denn pro Jahr werden nur ein bis zwei Prozent der Bestandsflotte neu zugelassen. Ein heute gekaufter Traktor hat seine technische Lebensdauer erst im Jahr 2054 erreicht. Dennoch braucht es alternative Konzepte. Für Traktoren und Maschinen mit geringen Leistungsanforderungen und planbaren Einsatzzeiten sind batterieelektrische Antriebe die erste Wahl, wie beispielsweise Hoflader, Stapler, Futtermischwagen oder Traktoren für den Wein- und Obstbau. Aber auch autonom fahrende und fliegende Systeme mit elektrischem Antrieb stehen vor einer großen Zukunft.

Energiedichte

Im Leistungsbereich über 100 Kilowatt (135 PS) sind Verbrennungsmotoren auf Basis von gasförmigem Kraftstoff wie Biomethan oder Wasser-

stoff eine denkbare Alternative. Für leistungsstarke Traktoren und Erntemaschinen führt nach heutigem Kenntnisstand jedoch kein Weg an hochenergiegedichteten flüssigen Kraftstoffen vorbei: Pflanzenöl, Biodiesel, Holzdiesel und synthetische Kraftstoffe (Infobox) werden sich in Abhängigkeit ihrer Kosten behaupten.

Elektrifizierung

Neben dem geringen Energiebedarf ergeben sich durch die Elektrifizierung weitere Vorteile: Abgasfreiheit, günstigere Betriebskosten sowie eine geringe Geräuschkulisse. Ein E-Motor hat den doppelten bis dreifachen Wirkungsgrad eines Dieselmotors. Zudem kann der benötigte Strom kostengünstig mit einer eigenen Photovoltaik-Anlage erzeugt werden. Der große Nachteil ist allerdings die geringe Energiedichte und das hohe Gewicht der Batterie – zumindest mit der aktuell verfügbaren Technologie. Die Landmaschinenhersteller sind sich jedoch einig, dass Kleintraktoren praxistauglich elektrifizierbar sind. Es gibt bereits Hersteller, welche rein elektrische Traktoren mit einer Leistung von

50 kW (rund 70 PS) anbieten. Mit einer Batteriekapazität von rund 100 Kilowattstunden lassen sich die Traktoren vier bis sechs Stunden betreiben. Die Batterie hat ein Gewicht von 600 Kilo und benötigt ein Volumen von 0,3 Kubikmeter. Für Traktoren über 100 kW (135 PS) Leistung müsste sich die Batterietechnologie bei Energiedichte und Preis weiterentwickeln. Zudem braucht es auch

entsprechende Netzanschlusskapazitäten, um ein schnelles Laden der Batterie und damit entsprechend praktikable Einsatzzeiten des Traktors zu ermöglichen. Umgekehrt könnten die großen Batterien in Zukunft im Ernstfall regionale Energienetze stützen oder eine Notstromversorgung sicherstellen.

Thomas Loibnegger

Alternativen zu fossilem Diesel

Biodiesel wird durch die Umesterung von pflanzlichen Ölen erzeugt. Die zehn Prozent geringere Energiedichte macht sich mit einem Mehrverbrauch bemerkbar.

HVO-Kraftstoffe zählen zu den paraffinischen Kraftstoffen, sind unter der Bezeichnung XTL bereits erhältlich und uneingeschränkt mit Diesel mischbar.

Pflanzenöl ist für Maschinen mit hoher Auslastung interessant. Eine Umrüstung des Traktors ist nötig.

Biomethan wird in Traktoren in Druckflaschen bei bis zu 350 bar gespeichert. Seit kurzem gibt es einen Serientraktor mit 180 PS.

Batteriespeicher sind bei kleineren Traktoren bis 70 PS bereits erhältlich. Bis 135 PS denkbar, darüber wird der Akku zu schwer.

Wasserstoff benötigt das achtfache Tankvolumen von Diesel. Noch kein Brennstoffzellen-Traktor hat es zur Serienreife geschafft.

Holzdiesel wird aus Restholz hergestellt und soll ohne größere Umrüstung des Traktors eingesetzt werden können. In Entwicklung.

E-Fuels werden aus Strom, erneuerbarem Wasserstoff und Kohlendioxid synthetisch hergestellt. Ihre Entwicklung wird noch lange dauern und der Prozess ist energetisch ineffizient.

Forstsicherheit: Virtual Reality

Forstschüler lernen Gefahrensituationen in einer Simulation kennen

Schüler an Österreichs Forstschulen sollen ab 2025 mit Hilfe einer neu entwickelten App und Virtual-Reality-Brille (VR-Brille), Abläufe und Organisation der Forstsicherheit trainieren. Die Vorbereitung einer Baumfällung, Arbeitsvorbereitung und Notfälle im Zuge der Waldarbeit werden virtuell simuliert – und das spielerisch.

Spielerisch lernen

Die Spieler können das nächste Level nur erreichen, wenn alle Vorschriften beachtet werden. Sogar die Einweisung eines Hubschraubers wird, Geräuschkulisse inbegriffen, realistisch simu-

liert. Wahlweise werden die Schüler und Schülerinnen von einem männlichen oder weiblichen virtuellen Guide durch die verschiedenen Spielerebenen begleitet. Alex oder Alexa, so die Namen der Guides, korrigieren und erklären, wie man die Arbeitsabläufe optimiert.

Im Zuge des Gamification Konzeptes sollen in Zukunft richtige Stories um die einzelnen Themenbereiche entwickelt werden. In der Erprobungsphase durften bisher 80 Forstschüler und -schülerinnen mit dem neuen Tool Erfahrungen sammeln – mit großer Begeisterung. Mithilfe dieser digitalen Lernmate-



Virtuell können Ausnahmesituationen geübt werden BFW, MONTAGE

rialien möchte man vor allem die junge Generation ansprechen, die mit Konsolen und digitalen Spielen aufgewachsen ist und sie bereits am Beginn ihrer forsttechnischen Ausbildung für den

Arbeitsschutz sensibilisieren. Spielerisch Lernen oder gamified learning ist ein zeitgemäßer Ansatz in der Vermittlung von Wissen.

Barbara Mohrenschildt

Eichennetzwanze ist ungefährlich

Die Eichennetzwanze (*Corythucha arcuata*) ist in Südosteuropa schon länger bekannt und wurde wohl über den Straßenverkehr nach Österreich eingeschleppt. Die Verbreitung erfolgt hauptsächlich als blinde Passagierin und ist auch in höheren Lagen über 1.000 Meter Seehöhe ohne Eichenvorkommen zu finden. Die Eichennetzwanze saugt an der Blattunterseite von Eichen, wurde aber auch an anderen Laubbaumarten gefunden. Ein Befall ist gut an den Eigelegen und schwarzen Kottröpfchen zu erkennen. Dadurch kommt es zur Schwächung der Fotosyntheseleistung und damit zu Vergilbungen und möglicherweise zu früherem Blattabfall. Massiver Befall könnte zu Zuwachseinbußen führen. Obwohl sie an der Haut beißen kann, ist sie für uns Menschen ungefährlich. Derzeit ist keine wirksame Bekämpfung möglich, natürliche Gegenspieler (Pilze) müssen sich erst etablieren. JK

Kostenlos: Klimafitte Waldpfleger

Um unsere Wälder klimafit zu machen, sollte die Stammzahl auf wenige vitale Bäume hin optimiert werden. Eine fachgerechte Waldpflege steigert die Vitalität und Stabilität des Bestandes, erhöht die Biodiversität in der bodennahen Flora und Fauna und unterstützt damit wesentlich die Anpassung der Wälder an die Klimaveränderung. In kostenlosen Kursen im Rahmen des Projektes Waldpower 22 werden klimafitte Waldpfleger ausgebildet.

- Kompaktkurs von 19. bis 30. August in der Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld
- Modul 1 Theoriemodul von 23. September bis 2. Oktober online via Zoom

Anmeldung zu oben genannten Terminen auf www.fastpichl.at, 03858/22010

Alle Informationen zum Heizen mit dem Holz

Neben Scheitholz dienen Hackschnitzel, Pellets und Briketts als wichtige Wärmelieferanten. Die neue Broschüre „Energie aus Holz in der Land- und Forstwirtschaft“ widmet sich genau diesen nachwachsenden Brennstoffen sowie den unterschiedlichen Holzheizsystemen. Sie informiert über den Heizwert der Holzbrennstoffe, deren Verwendung, Lagerung und den Qualitätsanforderungen. Vorgestellt werden auch Holzfeuerungsanlagen und deren Funktionsweisen. Ein Kapitel widmet sich außerdem Kachel- und Kaminöfen, wobei ein Fokus auf das richtige Heizen gelegt wird.

Erhältlich: Zum Herunterladen unter lko.at/publikationen



INNOVATION

Rindermarkt



Märkte

9. August bis 8. September

Zuchtrinder	
22.8.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
13.8.	Traboch, 11 Uhr
20.8.	Greinbach, 11 Uhr
27.8.	Traboch, 11 Uhr
3.9.	Greinbach, 11 Uhr
Pferde	
24.8.	Schöder, 8 Uhr
Zentralviehmärkte	
2.9.	Fischbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 22. bis . Juli

		Tendenz/Wo
Tschechien	458,92	1,48
Dänemark	413,21	-10,99
Deutschland	493,82	2,22
Spanien	526,23	2,55
Frankreich	514,34	0,61
Italien	495,48	5,36
Österreich	489,66	0,8
Polen	496,37	4,91
Slowenien	498,69	3,93
EU-27 Ø	500,09	2,99

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

22. bis 28. Juli, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,08	-	4,87
	Tendenz	±0,00	-	-0,22
U	Durchschnitt	5,03	4,55	4,99
	Tendenz	±0,00	-0,04	±0,00
R	Durchschnitt	4,93	4,35	4,86
	Tendenz	±0,00	+0,02	-0,03
O	Durchschnitt	4,54	3,89	4,24
	Tendenz	-0,08	+0,03	+0,07
E-P	Durchschnitt	4,99	4,08	4,90
	Tendenz	±0,00	-0,02	-0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

Rindernotierungen, 5. bis 10. August

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,68/4,72
Ochsen (300/441)	4,68/4,72
Kühe (300/420)	3,51/3,77
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,42
Programmkalbin (245/323)	4,68
Schlachtkälber (80/110)	6,20

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 22, bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 54, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juli auflaufend bis KW 31 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	5,15
U	4,91	4,16	5,14
R	4,82	4,01	4,91
O	4,51	3,57	3,46
E-P	4,86	3,74	5,00
Tendenz	+0,06	+0,16	-0,07

Lebendvermarktung

29. Juli bis 4. August, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	731	1,99	-0,01
Kalbinnen	450	2,78	+0,16
Einsteller	342	3,18	-0,01
Stierkälber	109,5	5,81	-0,10
Kuhkälber	105,5	4,75	+0,13
Kälber gesamt	107,5	5,58	-0,07

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Ziegenschau meldet sich imposant zurück

Nach einjähriger Pause kehrte Top-Ziegen-Genetik wieder in den Trabocher Ring zurück.

Bedingt durch die neuen Rahmenbedingungen im Veterinärbereich wurden mit knapp 100 Tieren im Vergleich etwas weniger Tiere ausgestellt. Nichts desto trotz wurden von den teilnehmenden Betrieben hervorragende Zuchttiere auf höchstem Niveau präsentiert. Besonders hervorzuheben ist, dass alle acht in der Steiermark

züchterisch betreuten Ziegenrassen ausgestellt wurden. Am stärksten vertreten war die Haupttrasse in der Steiermark – die steirische Scheckenziege. Sie lieferte auch die spannendsten und engsten Gruppen- und Gesamtsiegerentscheidungen.

Motivierte Jungzüchter

Ein besonderes Highlight für die Besucher war der Jungzüchterbewerb, bei dem Kinder zwischen vier und 14 Jahren ihre Tiere gekonnt präsentier-



Michael Zeiler, Juror und Zuchtleiter

Es ist schön, die Begeisterung der Züchter und den züchterischen Fortschritt zu sehen

ten und ihr Vorführgeschick zum Besten gaben. Sieger der Herzen war der mit vier Jahren jüngste Teilnehmer Samuel Zach, der souverän ohne Hilfe seine Bündner Strahlenziege in der großen Arena im Kreis führte! Die begehrten Sie-

gerpreise für die professionellste und beste Vorführleistung holten sich Matthias Eichberger aus St. Margarethen bei Knittelfeld und Stefanie Schaar aus Jennersdorf.

Alle Sieger und mehr Bilder auf stmk.lko.at/ziegen



1 Gamsfarbige Gebirgsziege: Zacki Die Gesamtsiegerentscheidung weibliche Milchziegen ging an die dreijährige, frischgebackene GGZ-Bockmutter Zacki, aus dem Betrieb Vötsch in Kainach. Sie überzeugte mit einem idealen Rahmen und einem trockenen Fundament. Das Euter bestach durch eine ausgezeichnete Aufhängung sowie ideale Strichabsetzung und -platzierung.

2 Anglo Nubier: Gloria Die dreijährige Ziege von Wanda Kokter in Kammern setzte sich aufgrund ihrer Harmonie, der idealen Flanken- und Körpertiefe und einem ausgezeichneten Euter mit hoher Milchbereitschaft in einer stark besetzten Entscheidung klar durch.

3 Bündner Strahlenziege: Gina Die zweijährige rahmige Ziege aus dem Betrieb Kickmayer in Eggersdorf wurde zur Gesamtsiegerin aus dem Rassenpool Gefährdete-, Gebirgs- und Fleischziegenrassen auserkoren und setzte sich mit einem hervorragenden Euter und einem idealen Rahmen auf trockenem Fundament souverän durch.

4 Steirische Scheckenziegenbock: Leander Der zweijährige Bock aus dem Betrieb Eichberger in St. Margarethen bei Knittelfeld ging aus der engsten Entscheidung des Tages als Sieger hervor. Er bestach durch seine lange Mittelhand, seine Harmonie in den Körperverbindungen gepaart mit einem idealen Rassetyp und hervorragender Bewegung.

5 Steirische Scheckenziege: Hedi Die einjährige Ziege aus dem Züchterstall der Familie Untersweg in St. Marein bei Graz mit sehr gutem Rassetyp und trockenem Fundament, setzte sich aufgrund ihres perfekten Euters mit ausgezeichneter Aufhängung und idealer Strichausbildung in einem Herzschlagfinale gegen die sechsjährige Titelverteidigerin Zera durch.

6 Anglo Nubier: Sandero Der vierjährige Gesamtsiegerbock aus dem Betrieb von Karin Schaar, Jennersdorf bestach durch seinen wuchtigen und enorm bemuskelten Körperbau in Verbindung mit einem für das hohe Gewicht ausgezeichnetem Fundament.

Rindermarkt



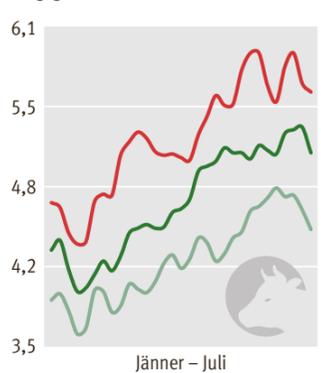
Schlachtkuhpreis vor Richtungswechsel

Angebot an Schlachtstieren eher knapp

Am EU-Schlachtrindermarkt herrscht derzeit keine eindeutige Richtung vor. Die Schlachtstierpreise drehen wieder deutlicher ins Plus, sehr früh in der Saison. Die Schlachtkuhpreise stagnieren, die Luft wird dünner. Generell sind die Preisniveaus aus Verbrauchersicht eher hoch, dadurch kommen die Geschäftsverläufe trotz nicht übermäßiger Angebote kaum vorwärts. Der Heimmarkt konnte bei den Schlachtstiernotierungen und bei den diesbezüglichen AMA-Gütesiegelzuschlägen in dieser Woche etwas zulegen.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024 aull. bis KW 31

Facharbeiterausbildung mit Alpung und Behirtung

Spezialausbildung in der Fachschule Grabnerhof

Den neuen Schwerpunkt Alpung und Behirtung bietet die Fachschule Grabnerhof im Zuge der Facharbeiterausbildung seit dem Schuljahr 2022/23 an. Seither haben bereits 40 Schülerinnen und Schüler diesen Ausbildungsschwerpunkt absolviert.

Almwirtschaft im Fokus

Auf Basis der Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter erfolgt dabei eine Intensivierung der almwirtschaftlichen Themen, insbesondere auch in Hinblick auf die immer größer werdenden Probleme mit den großen Beutegreifern. Mit dieser Ausbildungsrichtung wird für Betrie-

be, die mit und von der Almwirtschaft leben, ein Fundament geschaffen, das es leichter macht, die gestiegenen Anforderungen zu meistern und gleichzeitig mit Freude Almwirtschaft zu betreiben.

Vorerst wird dieser Zweig für Schülerinnen und Schüler des dritten Ausbildungsjahrgangs angeboten. Bei entsprechendem Interesse wäre in weiterer Folge auch eine Ausbildung für Quereinsteiger in Form einer einjährigen weiterführenden Fachschule angedacht. Informationen dazu gibt es direkt in der land- und forstwirtschaftliche Fachschule Grabnerhof.

Rudolf Grabner



Langzeitobmann Karl Kürbisch von Schmiedtbauer (l.), Pein (2.v.r.) und Hafellner (r.) gewürdigt. Slowenische Grenze (o). Gottesdienst (r.)
RUDI GRABNER

Steirische Almen: Senner und Halter gesucht

Verlässlichkeit ist eine besonders wichtige Voraussetzung, um auf einer Alm zu arbeiten.

Auf den 1.640 steirischen Almen weiden etwa 50.000 Rinder, Schafe, Pferde und Ziegen. Etwa 4.500 Bauern treiben einen Teil oder alle Tiere auf. Die Herausforderungen auf den Almen sind vielfältig. Almvereinsobmann Anton Hafellner: „Die alltägliche Arbeit auf der Alm, bei jeder Witterung, bei Sturm, Regen oder Schnee ist eine große körperliche Herausforderung.“ Genau deshalb spielen verlässliche Halter und Senner eine entscheidende Rolle.

Neue Herausforderungen entstehen auch durch die vielen Wanderer auf den Almen – durch unbedachtes Handeln können gefährliche Situationen entstehen. Nicht zuletzt verändert das Auftauchen von Wölfen die Almwirtschaft. Die großen Probleme wie in Kärnten, Salzburg und Tirol sind in der Steiermark bisher ausgeblieben.

Für das Offenhalten der Almen sind die Weidepflege und das Schwenden sehr wichtig. In den vergangenen 50 Jah-

ren wurde sehr viel in die Verbesserung der Infrastruktur auf den steirischen Almen investiert. In gemeinsamer Anstrengung von Eigentümern, Pächtern und Fördergebern

„ Vor allem junge Menschen träumen davon, Senner oder Almhalter zu sein

Rudolf Grabner, LK-Almexperte

wurden Zufahrtswege errichtet, die Wasserversorgung verbessert und die Almhütten ausgebaut. In der Steiermark sind etwa 150 Almen ohne eine traktorbefahrbare Zufahrt, das sind etwa neun Prozent der Almen. Die heutige Technik ermöglicht regelmäßige Kontakte ins Tal, was bei Notfällen ein Vorteil ist.

Sennalmen

Wo Milchvieh auf den Almen ist und diese gemolken werden, spricht man von Sennalmen, auf denen Sennerinnen und Senner die frische Milch direkt verarbeiten. In der Steiermark entstehen herrliche Frischkäse sowie der „Ennstaler Steirer-

kas“ oder die Varianten vom „Steirerkas“ aus dem Murtal. Ungefähr 800 Milchkuhe sind hierzulande den Sommer über auf der Alm. Sie werden in der Regel von den Bauernfamilien begleitet. Bleibt die Bauernfamilie im Tal, um die Heuarbeit und anderes zu erledigen, wird für die Alm Fremdpersonal benötigt.

Um hier österreichweit die Stellensuchenden mit den Anbietern zu verbinden, wurde auf der Homepage der Almwirtschaft Österreich almwirtschaft.com ein Anzeigen- und Stellenmarkt eingerichtet.

Almhalter

Für viele Städter ist Almhalter ein Traumberuf. Eine Almhalterin oder ein Almhalter ist für die Tiere verantwortlich, kontrolliert den Gesundheitszustand und verständigt bei Auffälligkeiten den Eigentümer. Es werden die Zäune kontrolliert, die Almhütte in Schuss gehalten und die Tiere mit Wasser versorgt. Oft wird auch ein Almausschank mitbetrieben. Auch für die Haltertätigkeit wird Personal gesucht. Kontakt: almwirtschaft.com.

Rudolf Grabner

Zertifikatslehrgang

Almwirtschaft. Der Zertifikatslehrgang Almwirtschaft umfasst 120 Unterrichtseinheiten.

Praxis ist wichtig. Zahlreiche Unterrichtseinheiten und praktische Arbeitseinsätze erfolgen direkt auf einer Alm

Almpersonal. Es wird ein Einblick in die vielen Aufgaben und Funktionen der Almen und des Almpersonals geboten, wie etwa das Bereiten von Brennholz und Kochen von typischen Almgerichten am Holzofen unter Anleitung einer erfahrenen Sennerin im steirischen Sölkatal.

Almpflanzen. Bei einer botanischen Wanderung werden viele Almpflanzen, die Bedeutung der Almwirtschaft und das richtige Verhalten im alpinen Lebensraum besprochen.

Weidetiere. Der sichere Umgang mit Weidetieren, das Alm-Weidemanagement und die Einrichtung von Koppeln werden vorgestellt, ebenso das Melken und Verarbeiten der frischen Milch.

Anmeldung: LFI Steiermark, Tel. 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at

Almtag auf der südlichsten steirischen Alm

Auf der Remschniggalm versammelten sich rund 300 steirische Almbäuerinnen und Almbauern

Der 35. steirische Almtag fand heuer auf der Remschniggalm statt. Sie ist die südlichste steirische Alm und liegt auf 750 Metern Seehöhe direkt an der Grenze zu Slowenien. Das Land Steiermark ist Eigentümer der Remschniggalm, die Verwaltung verantwortet die Fachschule Silberberg, so Direktor Reinhold Holler. Die Alm ist an die Weidegemeinschaft Remschniggalm verpachtet.

Wölfe aus Slowenien

Obmann Christoph Zirngast: „Die Alm hat 28 Hektar Weidefläche, auf ihr weiden etwa 65 Rinder vom 1. Mai bis Ende Oktober. Wir haben Probleme mit der Zwei-GVE-Begrenzung und den zeitweise aus Slowenien kommenden Wölfen.“ Landes-

rätin Simone Schmiedtbauer dankte den Almbäuerinnen und Almbauern für ihre Leistungen auf den Almen.

Legale Entnahme

Schmiedtbauer: „Die Almen sind etwas Besonderes und wir

müssen alles tun, um mit Hausverstand die Herausforderungen zu meistern.“ Im Zusammenhang mit der Wolfsverordnung in der Steiermark betonte Schmiedtbauer, dass die Verordnung hält und dass es eine legale Möglichkeit geben muss,

Risiko- und Schädwölfe zu entnehmen. Obmann Anton Hafellner begrüßte rund 300 Almbäuerinnen und Almbauern sowie agrarische Spitzenvertreter, allen voran Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Vizepräsidentin Maria Pein und Rind Steiermark-Obmann Matthias Bischof. Weiters den Almbeauftragten des Landes Markus Stiegler, dessen Vorgänger Alminspektor a.D. Franz Bergler und Landesalminspektor a.D. Hubert Kargl sowie den Direktor der Fachschule Grottenhof Erich Kerngast. Eine besinnliche Almandacht gestaltete Pfarrer Marius Martinas, begleitet von der Jagdhornbläsergruppe Arnfels.



Der steirische Almtag ist jährlicher Fixpunkt im Kalender

GRABNER

Rudolf Grabner

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juni		1,08	

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00 – 3,00
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Juni, je 100 kg	334,99	357,23
EU-Erz.Preis Ø, Juni, je 100 kg	272,34	279,48
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mai	9.155	8.762

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großbinde	8,50 – 10,5
	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großbinde	7,00 – 9,00
	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 28, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,60 – 1,63
Brombeeren	18,0 – 20,0
Erdbeeren	6,50 – 7,00
Marille	5,80 – 6,10
Eisbergsalat, Stk.	1,50 – 1,55
Gelbe Rüben	1,00 – 1,10
Gemüsepaprika	1,55 – 1,60
Gurken, Stk.	0,81 – 1,20
Kartoffeln	1,23 – 1,75
Karotten	1,00 – 1,30
Kohlrabi, Stk.	0,60 – 0,75
Kopfsalat, Stk.	0,63 – 1,00
Paradeiser	3,50 – 3,88
Radieschen, Bund	0,70 – 0,85

Mein liebstes Tier am Hof

Malwettbewerb: Mitmachen und tolle Preise gewinnen

Auf einem Bauernhof gibt es immer viel Spannendes zu entdecken. Beim diesjährigen Malwettbewerb der Landwirtschaftlichen Mitteilungen könnt ihr uns euer liebstes Tier am Bauernhof malen. Kühe, Schweine, Hühner, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen oder was ihr sonst lieb gewonnen habt. Malt oder bastelt ein Bild davon und schickt eure Eltern mit dem Kunstwerk zur Post.

Bis 11. September 2024 muss euer Kunstwerk bei uns eingelangt sein. Name, Alter und Absender nicht vergessen! Es winken viele tolle Preise in allen Altersklassen! Wie beispielsweise eine Ballonfahrt, zwei Bobby-Cars, ein Trettraktor, ein Riesensitzsack, Tickets für Freizeiteinrichtungen und vieles mehr.

Adresse:
Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort: „Malwettbewerb“

Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabläse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereitstellung der Daten ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.



Das Rindvieh wird zum Star

Tolle Stimmung, kulinarischer Hochgenuss und viel Prominenz beim elften steirischen Rindfleischfest



Nichts an Anziehungskraft hat das traditionelle steirische Rindfleischfest verloren. In seiner elften Auflage, die wieder in Fischbach stattfand, läuteten die Arbeitsgemeinschaft Bergbauern Weiz und die Landwirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit acht Rindfleischgruppen und 3.000 Besuchern den August ein.

Gaumenfreuden

Rund 300 Rindfleischspezialitäten wurden aufgeboten. Beachtenswert, was die rund 10.000 steirischen Rinderbauern bieten können, fand auch Landeshauptmann Christopher Drexler: „Das steirische Rindfleisch ist spitze.“ Landesrätin Simone Schmiedtbauer fand großes Lob: „Dank der tagtäglichen Arbeit unserer Rinderbäuerinnen und Rinderbauern kommt eine hervorragende Rindfleischqualität auf

die Teller der Konsumenten.“ Kammerpräsident Franz Titschenbacher betonte die Bedeutung für den Tourismus und das Offenhalten der Landschaft.

Auf höchster Ebene

Fischbach liegt auf über 1.000 Metern Seehöhe und ebenso hoch reichten die kulinarischen Höhenflüge, die nicht zuletzt durch den Erfolg der Markenprogramme möglich wurde, wie Kammerobmann Josef Wumbauer betonte: „Die Steiermark ist Vorreiter bei den Rindfleischmarken, so ist Styria Beef seit über 40 Jahren ein Qualitätsbegriff, Almo und Murbodner begeistern in Gastronomie und im Einzelhandel.“ Beste Unterhaltung boten nicht nur die Musik und Tanzvereine, sondern auch die Jungzüchter und das Forstwettkampfteam der Fachschule Kirchberg am Walde. **RM**



Rinderschau, Tanzeinlagen, kulinarische Höhenflüge mit 300 Rindfleischspezialitäten – beim Rindfleischfest zeigten die heimischen Rinderbauern, was sie können **KK**



Exotische Eiskreation aus heimischen Zutaten am Markt verteilt **DANNER**

Krauthäuptel schon als Eis probiert?

Die Grazer Krauthäuptel-Bauern trotzten der Hitze und überraschten Kunden des Grazer Kaiser Josef-Markts mit Grazer Krauthäuptel-Eis. „Es ist aus Salat, Joghurt und Balsamico zubereitet“, verrät Krauthäuptel-Sprecher Markus Hillebrand. So wie die Marktbesucher waren auch Stadtrat Kurt Hohensinner und Maria Pein vom Geschmack begeistert.



Weber – das steirische Weingut des Jahres – beim Salon doppelt erfolgreich **WEBER**

Vier Salon-Weine aus der Steiermark

Bei Österreichs wichtigster Weinverkostung waren steirische Winzer gleich viermal erfolgreich: Weingut Adam-Lieleg, Leutschach (Sauvignon Blanc), das Weingut Gschaar, Klöch (Traminer Klöch) und das Weingut Weber aus Stainz gleich zweimal (Schilcher Klassik und Gelber Muskateller).

Details aufsalonwein.at

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

22.08.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
19.09.2024 – Traboch – 10:45 Uhr
10.10.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
14.11.2024 – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und NutZRinder

13.08.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
20.08.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
27.08.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
03.09.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch
 Industriepark-West 7, 8772 Traboch
 Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
 GewerbePark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
 Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – **weil's einfach passt...**



Wir säen deine Zukunft

Die Woche der Land- und Forstwirtschaft stand im Zeichen des technischen Fortschritts und der Digitalisierung. Steirische Betriebe zeigten, wie sie neue technische Werkzeuge sinnvoll nutzen

Wir säen deine Zukunft – deine steirischen Bäuerinnen und Bauern“ war das Motto der Woche der Land- und Forstwirtschaft. Von 21. bis 28. Juli zeigten steirische Bäuerinnen und Bauern der Öffentlichkeit, wie Drohnen Begrünungssaatgut säen oder Schadbäume im Forst identifizieren. Oder wie sie mit RTK-Technik eine Streifenfaat bei Mais anlegen. Sie zeigten Melkroboter im Einsatz und erläuterten, wie sie selbst erzeugten Sonnenstrom ideal am Hof nutzen. Einblick gewährten sie auch in Innovationen wie in eine Vinothek namens „Vinothake“, die sogar einen europäischen Architekturpreis gewann.



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Der Betrieb **Haberl** vulgo Einödmaier in Vorderlainsach (Leoben) verwies auf die Bedeutung der Forstgenetik, die durch den Klimawandel wichtiger wird. „Bei Rindern ist die Gentympisierung eine Selbstverständlichkeit“, sagte Kammerobmann Andreas Steinegger. Gezeigt wurde auch der Einsatz von Lastendrohnern im Wald. **2** Verena und Markus **Sundl** zeigten auf ihrem Betrieb in Studenzen, wie sie mit Drohnen Begrünungssaatgut noch vor der Ernte der Hauptfrucht ausbringen. Kammerobmann Franz Uller: „Die Digitalisierung hält Einzug. Immer mehr Betriebsführerinnen und Betriebsführer verwenden diese Technik.“ **3** Um die Energietransformation ging es in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg. Josef und Michael **Muster** zeigten in Großklein, dass sie Photovoltaik-Strom in erster Linie für den Eigenverbrauch herstellen. Zudem sind sie dabei, eine regionale Energiegemeinschaft zu gründen. Die Kammerobmänner Christoph Zirngast und Christian Polz: „Viele Betriebe sind auf dem Weg, energieautonom zu werden. In Zukunft werden Bauernhöfe mehr denn je regionale, erneuerbare Energiezentralen sein.“ **4** In Mortantsch im Bezirk Weiz zeigte Thomas **Weisenbacher**, dass die RTK-Technik eine sehr genaue Feldbestellung ermöglicht, den Boden schont und weniger Dünger und Pflanzenschutzmittel nötig macht. **5** Familie **Fladl** aus Zöbriach im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag zeigte ihren modernen Milchviehstall mit automatischer Fütterung und Einstreu. Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann: „Moderne Technik schafft erhebliche Arbeits erleichterungen.“ **6** Hannes und Elfriede **Pirstinger** aus Wannersdorf zeigten den Drohneneinsatz, um Schadbäume zu finden. **7** Für die Bezirke Murau und Murtal zeigten Christina und Wolfram **Reichl** aus Perchau den Melkroboter-Einsatz. **8** Ursula und Wolfgang **Kowald** von der Vinothek „Vinothake“ in Bad Loipersdorf zeigten, wie moderne Architektur Anziehungspunkt für Weinliebhaber wird.



Vorbereitung

Fehler bei Pflug und Grubber zu vermeiden, legt Ertragsgrundstein

SEITE II



Saat

Empfehlungen für Sorten, Zeitpunkt und Saatstärke

SEITE III



Kulturführung

Tipps für Düngung, Blattlaus- und Unkrautbekämpfung

SEITEN II, IV

Wintergetreide

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. August 2024

STEYR, DANNER, BERGMANN, K. MAYER



Kalk ist immer wichtig, heuer sogar besonders

Hohe Niederschlagsmengen wuschen mehr Kalk aus dem Oberboden als normal

Die Kalkauswaschung nach den hohen Niederschlagsmengen liegt in Versuchen der Landwirtschaftskammer zwischen 0 und 0,4 pH-Einheiten. Um diese Auswaschung und die Erhaltung des pH-Werts zu sichern, werden je nach Bodenschwere 600 bis 1.200 Kilo CaO je Hektar empfohlen. Schwere Böden benötigen höhere Kalkmengen je Hektar.

Viele wichtige Prozesse im Boden hängen vom pH-Wert

ab. Er hat großen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Nährstoffen (*Grafik*) und auch auf die Aktivität des Bodenlebens.

Viele Böden zu sauer

Rund 25 bis 30 Prozent der steirischen Ackerböden haben einen pH-Wert von unter 5,5. Ein Wert, der für Getreide oder Leguminosen bereits bedenklich ist, führt auch bei Mais zu Mindererträgen, je tiefer der Wert unter den pH-Wert von 5,5 fällt. Mit dem Kal-

ken ist nicht nur eine Verbesserung des pH-Wertes und somit der Nährstoffverfügbarkeit verbunden, sondern auch der Bodenstruktur.

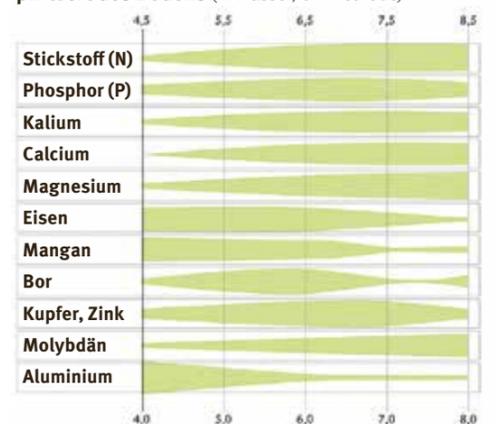
Mäßig, aber regelmäßig

Im Durchschnitt kann mit einer Kalkung von 1.200 Kilo Calciumoxid (CaO) pro Hektar und Jahr der pH-Wert um durchschnittlich 0,3 Einheiten gehoben werden. Sehr hohe Kalkmengen werden eher ausgewaschen, was gut für den

Unterboden ist, jedoch der obersten Bodenschicht nichts bringt. Die Devise lautet daher, mäßig aber regelmäßig zu kalken. Kalk im Unterboden verbessert die Bodenstruktur und auf lange Sicht die Durchwurzelbarkeit und somit Trockenheitstoleranz. Soll gezielt der Unterboden mit Kalk versorgt werden, rieselt fein granulierter Branntkalk mit geringen Mengen und hoher CaO-Konzentration am ehesten in tiefere Schichten.

AB, KM

Nährstoffverfügbarkeit in Abhängigkeit vom pH-Wert des Bodens (in Wasser, CH-Methode)



pH-Wert des Bodens (in CaCl₂, D-Methode) je dicker der Balken, desto besser die Nährstoffverfügbarkeit

ANZEIGEN



Adalina: höchstes Hektolitergewicht in sämtlichen Versuchen
SAATBAU

Empfehlungen für den Herbstanbau

Die Wintergetreidesorten der SAATBAU LINZ konnten auch im Erntejahr 2024 ihre Klasse wieder unter Beweis stellen. Für den kommenden Herbstanbau gibt es klare Empfehlungen.

ADALINA ist die beliebteste Winterfuttergerste am österreichischen Markt und bestätigt auch im Erntejahr 2024 wieder ihre Klasse. ADALINA kombiniert die Spitzenerträge der mehrzeiligen Sorten mit der Kornqualität der besten zweizeiligen Sorten. **SU LAUBELLA** zählt zu den ertragsstärksten zweizeiligen Winterfuttergersten im Feuchtgebiet. SU LAUBELLA ist mit ihrer breiten Umweltstabilität und hohen N-Effizienz für alle Regionen geeignet. Veredelungsbetriebe schätzen ihre Gesundheit und die sehr gute Futterqualität.

CHEVIGNON (BQ ca. 3) ist die größte Weizensorte in Europa. Der mittelfrühe Hohertragsweizen liefert beeindruckende Ertragsergebnisse über alle Anbauregionen. CHEVIGNON bestockt früh und dicht und überzeugt bei Fröhsommertrockenheit. Die Sorte ist sehr blattgesund (Gelbrost) und dankt bei intensiver Bestandesführung mit deutlichen Mehrerträgen.

TIBERIUS überzeugt Mahlweizenanbauer mit Spitzenerträgen und herausragendem Hektolitergewicht

LUMACO ist eine mittelfrühe und wüchsige Triticalesorte mit eindrucksvoller Gesundheit und überragender Ertragsleistung – dies bestätigen die AGES-Ergebnisse (1. Platz).

www.saatbau.com, www.sesam24.com

Getreide kämpfte mit

Entweder zu hohe oder zu niedrige Niederschläge hatten dramatische Auswirkungen

Der Ackerbau hatte es in den letzten beiden Jahren generell nicht leicht. Die richtige Antwort auf diese Herausforderungen zu finden, ist aufgrund der unterschiedlichen Böden nicht leicht. Es gibt aber einige Prämissen, die zu beherzigen wären. Ein zentraler Punkt ist die trockene Bodenbearbeitung mit einer homogenen, gleich tiefen Bearbeitung. Das ist mit dem Pflug leichter zu bewerkstelligen als mit dem Grubber. Aber selbst beim Pflug passieren Fehler, wie beispielsweise eine ungleiche Schnittbreite und Arbeitstiefe zwischen erstem und letztem Pflugschar. Da reichen wenige Zentimeter Unterschied aus und man erlebt folgenschwere Konsequenzen, wie Manganmängel und schwächere Wurzelbildung. Zu erkennen sind diese Fehler an helleren Streifen entlang der seichter Bearbeitung.

Abgenützte Schare

Beim Grubber sind meist zu geringe Strichabstände und zu breite und abgenützte Schare das größere Problem, welche den Erdstrom nicht mehr heben, sondern pressen und seitlich vorbeischieben lassen. Letztendlich sind schwere und leichte Böden je nach Witterung begünstigt oder geschädigt. Hier lässt sich zusammenfassend sa-

gen, dass es gelingen muss, eine gute Struktur auch in größeren Tiefe bis 28 Zentimetern zu gewährleisten. Verdichtungen darunter müssen unter trockenen Bodenbedingungen früher oder später angegangen werden.

Gersten-Düngung

Die Wurzelbildung wird durch eine frühe Herbstdüngung gefördert. Leider ist diese Maßnah-

Die Herbstdüngung bei Gerste liefert Mehrerträge von bis zu 800 Kilo

Karl Mayer, LK-Pflanzenbauexperte

me nur noch bei Wintergerste, Raps und Zwischenfrüchten bis Ende Oktober (früher bis Mitte November) mit 60 Kilo Stickstoff (ab Lager) je Hektar erlaubt, sofern diese vor dem 15. Oktober bestellt wurden. Die Mehrerträge reichen bis zu 800 Kilo pro Hektar bei Gerste. Für Verwaltungsgebiete zum Gewässerschutz gelten strengere Maßnahmen. Wird die Wurzelbildung durch fehlende Nährstoffe verzögert und die Bodensackungsvorgänge durch hohe Niederschläge beschleunigt, bezahlen wir dies mit einer gerin-

geren Wurzelbildung und letztendlich mit einer geringeren Nährstoffaufnahme. Dasselbe Spiel gab es heuer bei Mais. Etwas ausgeglichen werden kann eine fehlende Herbstdüngung durch eine aggressivere Startdüngung mit 60 bis 70 Kilo Stickstoff pro Hektar im Frühjahr. Die Herbstdüngung wird im Wesentlichen mit DAP (Diammonphosphat 100 bis 150 Kilo je Hektar), Ammonsulfat (130 bis 150 Kilo je Hektar) oder Gülle durchgeführt.

Andere Getreidearten

Bei Weizen, Triticale, Dinkel und Roggen ist keine Herbstdüngung erlaubt. Sollte die Herbstentwicklung zu schwach verlaufen sein, müsste unbedingt mit Volldüngern gestartet werden, um die Wurzelbildung zu beschleunigen, obwohl dies im Frühjahr nicht mehr so gut funktioniert. Bei ausreichender Phosphor- und Kaliversorgung ist NAC (Kalzium-Ammonium-Nitrat) für die Startdüngung der Dünger der Wahl. Schwefelhaltige Dünger waren ab Schossbeginn wirkungsvoll.

Verteilgenauigkeit

Wie so oft an dieser Stelle, sei nochmals auf eine gute Düngerverteilung hingewiesen. Gerade im extremen Jahr 2024 wurden



Gute oberflächennahe Struktur, aber dichte Bearbeitungsgrenze, verwehrt Wurzelwachstum und die Wasserinfiltration in die Tiefe – Staunässe

mit Nährstoffen unterversorgte Flächenabschnitte deutlich sichtbar. Selbst Jahre nach einer ungleichen Gülleverteilung sind diese Bereiche, insbesondere aufgrund der ungleichen Phosphorverteilung, sichtbar.

Leichte Böden oder grobe Saatbettstruktur begünstigen den Manganmangel aufgrund dessen Oxidation zu Braunstein. Ein Walzen dieser Flächen oder die Blattdüngung mit Mangansulfat (zwei bis vier Kilo je Hektar) oder Manganchelat (ein bis zwei Liter je Hektar) sind zur Förderung der Wurzelbildung und der Bestockung mehr und mehr notwendig. Wobei diese Maßnahme bei starkem Mangel auch wiederholt werden sollte.

Mehr half nicht mehr

Versuche mit geringeren Saatstärken als 200 Korn oder höheren mit über 300 Korn je Quadratmeter ergaben keine Ertragssteigerungen. Weit wichtiger war, dass die Körner regelmäßig bei gleicher Ablagetiefe im Boden lagen. Falsch eingestellte Saatstärken, zu schnelle Fahrgeschwindigkeiten oder hoher Mulchanteil im Saathorizont führten zu seichter Kornablage und damit zu deren Ausfall beziehungsweise zu Entwicklungsverzögerungen. Versuche mit einem doppelten Reihenabstand von 25 bis 30 Zentimeter bei gleicher oder reduzierter Saatstärke ergaben keine Mehrerträge, obwohl diese Flächen einen optisch besseren Eindruck hinterließen.

Virus bestraft Frühsaat

In Abhängigkeit des Anbauzeitraums variieren die Saatstärken der Getreidearten (Tabelle rechts außen). Die warme Herbstwitter-

Gelbverzwergung: Wegen Blattläusen nicht zu früh säen

Blattläuse übertragen das Gelbverzwergungsvirus. Gerste, als anfälligste Getreideart, geht nach einer Erkrankung nicht mehr ins Schossen und bildet somit auch keine Ähren aus. Septembersaaten sollten vermieden werden, auch in der Obersteiermark! Der Verzicht auf extreme Frühsaaten stellt den besten Schutz vor Herbstinfektionen dar. Auch die sorgfältige Bekämpfung von Ausfallgetreide vor dem Auflaufen der Winterungen sowie die Wahl einer resistenten Sorte sind wichtige vorbeugende Maßnahmen. Im Herbst kann durch eine Behandlung der Bestände zum Zeitpunkt des Blattlausfluges mit synthetischen Pyrethroiden (*Cymbigon Forte*, *Decis Forte*, *Karate Zeon*, *Sumi-Alpha* und andere) die Virusübertragung deutlich eingeschränkt werden. Die Wirkung dauert bei warmer Witterung aber nur bis zu maximal einer Woche an, bei längerem Zuflug kann trotz Behandlung eine Virusübertragung stattfinden. Seit dem Vorjahr ist auch das systemisch wirksame Insektizid *Carnadine* (Wirkstoff: Acetamiprid, Neonicotinoid) zugelassen, welches auch eine längere Wirkungsdauer hat. Insektizide können gemeinsam mit Herbiziden ausgebracht werden. **CG**



ADALINA KLIMAFIT

Edeles zum Veredeln

- Kornqualität, wie die besten Zweizeiligen
- beliebteste Winterfuttergerste
- hohes Ertragspotenzial
- frühe Reife, sehr gesund



SU LAUBELLA

Saugut

- Futtergerste mit Höchsterträgen
- sehr hohe N-Effizienz
- mittelfrüh und kurz im Wuchs
- sehr großes Korn

www.saatbau.com



Witterung

auf den Ertrag



Pflanzenausfälle wegen zu aggressiv eingestellter Saatstrigel: Körner wurden an die Oberfläche gerissen und entwickelten sich schlechter

Unterentwickelte Pflanze Ende Oktober 2023: hohe Niederschläge ließen Boden zusammensacken, Spross- und Wurzelwachstum war gehemmt

...ung ist dazu angetan, den Blattlausflug immer mehr in den Herbst hinein zu verlagern. Frühe Aussaaten noch im September, insbesondere bei Wintergerste, sind aus diesem Grund nicht mehr zu empfehlen (Artikel links).

Die besten Aussaattermine liegen in den ersten beiden Oktoberwochen. Diese sind über Jah-

re bewährt. Danach hängt der Erfolg von der Witterung ab. Eine zu früh einsetzende Kaltwetterlage verkürzt die wichtige vegetative Entwicklung im Herbst. Ziel muss es sein, mindestens sechs bis neun Blätter je Getreidepflanze vor dem Vegetationsende zu etablieren.

Karl Mayer

Wintergerstensorten, AGES Wien, 2024

Table with columns for wheat varieties (Sorte) and various agronomic traits like maturity (Auswinterung), yield (Ertrag), and disease resistance. It lists multiple varieties under 'Mehrzeilige' and 'Zweizeilige' categories.

Winterweizensorten, AGES-Wien, 2024

Table with columns for wheat varieties (Sorte) and various agronomic traits like maturity (Auswinterung), yield (Ertrag), and disease resistance. It lists varieties under 'Qualitätsweizen', 'Mahlweizen', and 'Futterweizen' categories.

SORTENWAHL



Höhere Kornzahl je Ähre führte heuer zu mehr Ertrag

Mehrzeilige Wintergersten hatten heuer Nase vorne

Die Nase vorne hatten heuer die mehrzeiligen Wintergerstensorten, weil sie mit einer geringeren Bestockung und hoher Kornzahl je Ähre bessere Erträge einfahren konnten. Für den späten Gerstenanbau sind Hybridgersten überlegenswert. Folgende Sorten werden von der Landwirtschaftskammer Steiermark empfohlen. Weitere Sorten links (Gerste und Weizen) beziehungsweise auf dem Portal der Bundesanstalt für Ernährungssicherheit (QR-Code und Link unten).

Erklärung der Noten: Je höher die Zahl, desto höher die Ausprägung

Mehrzeilige Wintergerstensorten:

- Adalina (Lager L 4, Ramularia R 6, Ertrag E 7)
Carioca (L 5, R 7, E 8)
Frederica (L 5, R 5, E 9)
Julia (L 5, R 5, E 8)
KWS Tolanis (L 4, R 5, E 9)
RGT Mela (L 5, R 5, E 9)
Thimea (L 4, R 6, E 9)

Zweizeilige Wintergerstensorten:

- Arthene (Lager L 5, Ramularia R 6, Ertrag E 7)
Bordeaux (L 4, R 8, E 6)
Eufemia (L 5, R 6, E 6)
KWS Tardis (L 3, R 8, E 6)
LG Calvin (L 4, R 7, E 6)
LG Campus (L 5, R 7, E 6)

Qualitätsweizensorten:

- Alessio (Lager L 5, Auswuchs A 3, Fusarium F 4, Ertrag 4, Backgruppe BG 8)
Aurelius (L 3, A 2, F 6, E 6, BG 7)
Bernstein (L 3, A 4, F 4, E 6, BG 8)
Econom (L 3 A 4, F 5, E 8, BG 7)
Monaco (L 3, A 3, F 3, E 8, BG 7)

Mahl- und Futterweizensorten:

- Ernestus (Lager L 3, Auswuchs A 7, Fusarium F 4, Ertrag E 9, Backgruppe BG 4)
Siegfried (L 4, A 4, F 5, E 8, BG 4)
Spontan (L 3, A 5, F 4, E 7, BG 5)
SU Habanero (L 3, A 5, F 4, E 9, BG 5)
Thalamus (L 2, A 4, F 6, E 8, BG 4)
Tiberius (L 4, A 6, F 5, E 8, BG 4)

Triticale Sorten:

- Belcanto (Lager L 4, Auswuchs A 5, Gelbrost G 3, Fusarium F 4, Ertrag E 7)
Lumaco (L 6, A 4, G 1, F 4, E 9)
RGT Tamac (L 6, A 6, G 2, F 2 E 8)
Rivolt (L 5, A 6, G 6, F 3, E 8)
SU Laurentius (L 3, A 6, G 3, F 5, E 8)

Roggensorten:

- Amilo Populationssorte P (Lager L 6, Auswuchs A 4, Ertrag E 2, Amylogramm Am 8)
SU Bebob P (L 6, A 6, E 4, Am 5)
KWS Detektor Hybrid Hy (L 5, A 4, E 8, Am 9)
KWS Emphor Hy (L 4, A 3, E 9, Am 7)
KWS Jethro Hy (L 4, A 4, E 8, Am 9)
KWS Pulsor Hy (L 5, A 5, E 8, Am 7)
KWS Tayo Hy (L 4, A 4, E 9, Am 9)



QR-Code zur beschreibenden Sortenliste auch zu Triticale, Roggen und sonstigen Getreidearten oder bsl.baes.gv.at/kulturen/getreide

Saatstärkeempfehlung

Umrechnung: Saatmenge kg je ha = Kornzahl je m² x Tausendkorngewicht / 100

Table showing sowing rate recommendations for different wheat types (Wintergerste, Triticale, Winterweizen, Roggen) based on sowing date (early, middle, late) and sowing rate (kg/ha).

* Achtung! Virusgefahr bei diesem Anbauzeitpunkt

DIESAAT.AT



Winterweizen

AXARO

QW, BQ 7

Mit früher Reife zu hohen Erträgen



BERNSTEIN

QW, BQ 8

Die Sorte für hohe Erträge



IZALCO CS

QW, BQ ~7

Kommt früh zu viel Ertrag



AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2024

ANZEIGEN



Weitere Infos zum DIE SAAT Sortiment finden Sie in den neuen DIE SAAT Fachblättern für den Herbst

Sortenempfehlung von DIE SAAT

AXARO ist die Antwort auf die Klimaherausforderungen im Trockengebiet. Von der Bestockung bis zur Einkörnung ist dieser Weizen deutlich früher dran. So bringt er hohe Erträge und Spitzenhektolitergewichte. Die Kulturführung ist an diese Termine anzupassen.

Der Qualitätsweizen **BERNSTEIN** überzeugt die Landwirte durch sehr hohe Erträge bei gleichzeitig hohem Protein. Diese standfeste Qualitätsweizen-Sorte ist auch tolerant gegenüber Fusarium und Gelbrost.

IZALCO CS zeichnet sich durch seine hohe Standfestigkeit und seine gute Gesundheit aus. Bei den Landwirten punktet dieser Qualitätsweizen durch hohe, frühe Erträge und hervorragende Werte bei HLG und Protein.

ARTHENE setzt neue Maßstäbe: Noch nie hat eine zweizeilige Wintergerste so hohe Erträge in AGES-Versuchen erbracht. Im Alpenvorland übertrifft sie sämtliche mitgeprüften zweizeiligen Sorten in den Prüffahren 2021, 2022 und 2023.

RGT MELA ist die ertragsstarke Neuzulassung in Österreich. Die Kornqualität spielt in der Auswahl unserer Top-Sorten eine große Rolle: RGT MELA erreicht ausgezeichnete 2,2 mm bzw. 2,5 mm Sortierungen (AGES-Bestnoten 9/9) und sehr gute Hektolitergewichte.

Ihre Fachberater

Markus Fischer, BA (Süd- und Oststeiermark): 0664/88 48 7096, markus.fischer@rwa.at
Ing. Josef Plösch (Ober- und Weststeiermark): 0664/627 42 40, josef.ploesch@rwa.at

www.diesaat.at



Thimea: mehrzeilige Spitzensorte mit Hektolitergewichten wie bessere Zweizeiler
PROBSTDORFER

Die besten Wintergersten

Das Wintergerstenjahr 2024 war vielerorts von Gelbverzwergungsproblemen und dadurch oft unterschiedlichen Erträgen und mangelhaften Hektolitern gekennzeichnet. Die Zurückverlegung des Saatzeitpunktes hat bei der Vermeidung höchste Priorität. BYDV-tolerante Sorten (z.B. **INTEGRAL**) sind nur bedingt eine Lösung, da sich die Toleranz auf die Viröse Gelbverzwergung (BYDV) bezieht und nicht auf die durch Zikaden übertragene Weizenverzwergung (WDV, befällt ebenfalls Wintergerste). In vielen Jahren treten Mischinfektionen auf.

Sortenseitig können die Landwirte auch heuer wieder aus dem Vollen schöpfen. Neben der im Herbst 2023 eingeführten **CREMONA** drängen mit **FREDERICA** und **THIMEA** zwei mehrzeilige Spitzensorten auf den Markt. Letztgenannte besticht, wie auch **CREMONA**, mit Hektoliternwerten im Bereich der besseren Zweizeiler. Ein allgegenwärtiges Thema sind natürlich die Ramulariainfektionen. Gegenüber dieser Krankheit zeigt vor allem die Hohertragssorte **FREDERICA** eine überdurchschnittliche Widerstandsfähigkeit.

Im zweizeiligen Sortiment liegt die überaus blattgesunde und extrem standfeste **LG CALVIN** an der absoluten Sortimentspitze und entwickelt sich zu einer starken Alternative zur bewährten Hauptsorte **BIANCA**.

www.probstdorfer.at

Ungräser: Bekämpfung im Herbst ein Muss

Bei vielen Betrieben ist die Herbstunkrautbekämpfung im Getreide bereits Standard. Sie ermöglicht es, Resistenzen vorzubeugen.

Vor allem wenn Ungräser wie der Windhalm bekämpft werden müssen, sollte unbedingt im Herbst behandelt werden. Die Unkrautbekämpfung im Herbst macht es möglich, auch gänzlich auf hoch resistenzgefährdete ALS-Hemmer im Getreide zu verzichten und ist somit ein wichtiger Beitrag zum Resistenzmanagement. Für eine gute Wirksamkeit sind genügend Bodenfeuchtigkeit und ein ausreichend feines Saatbett notwendig. Wenn auch angewalzt wird, sollte dies vor der Herbstunkrautbekämpfung geschehen.

Bedingungen nutzen

Der optimale Einsatzzeitpunkt der hauptsächlich bodenaktiven Produkte ist im Keimblattbeziehungsweise maximal Einbis Zweiblatt-Stadium der Unkräuter. Klettenlabkraut soll bei der Behandlung aufgelaufen sein und den ersten Quirl geschoben haben.

Windhalm und Rispe

Für die Windhalmwirkung und die Wirkung auf Einjährige Rispe werden die vorwiegend bodenwirksamen Wirkstoffe Chlortoluron (in *Lentipur 500*, *Carmina 640* und *Trinity*), Flufenacet (in *Cadou SC* und andere flufenacethaltige Produkte wie *Carpatus SC*, *Battle Delta*, *Nucleus* und *Pontos*) und Prosulfocarb (in *Boxer*, *Jura* und *Roxy 800*) eingesetzt. Auch *Beflex* (Wirkstoff Beflubutamid) hat Windhalmwirkung. Blatt- und Bodenwirkung auf den Windhalm hat auch der

gräserwirksame ALS-Hemmer Penoxsulam (in *Viper Compact*). Wegen der Resistenzgefährdung von Penoxsulam bei Windhalm wird ein Zusatz von *Lentipur 500* zu *Viper Compact* empfohlen.

Breitband-Lösungen

In den vergangenen Jahren wurden einige Breitband-Lösungen eingeführt. Beim *Mate-no Pack* werden 0,35 Liter *Mate-no Duo* mit 0,25 Liter *Cadou SC* pro Hektar kombiniert. Beim *Kwizda Getreidepack-Herbst* werden 0,33 Liter *Nucleus* und 20 Gramm *Express SX* pro Hektar kombiniert. Für die Wirkung des blattaktiven *Express SX* sollte Unkraut aufgelaufen sein. Mit *Carmina Perfekt* werden 1,5 Liter *Carmina 640* und 75 Milliliter *Saracen Delta* pro Hektar ausgebracht. Das Produkt ist breit wirksam und erfasst auch die Kornblume gut.

Ebenfalls gut wirksam gegen Windhalm und viele einjährige zweikeimblättrige Unkräuter sind die beiden im Vorjahr neu eingeführten Kombinationen. Im *Battle Delta Flex* werden zu 0,33 Liter *Battle Delta* 0,33 Liter *Beflex* pro Hektar kombiniert und somit wird ebenfalls eine breite Wirksamkeit erreicht.

Mögliche Mischungen

Die Mischung von ein bis 1,5 Liter *Lentipur 500* gegen Gräser in Kombination mit zwei bis 2,5 Liter *Stomp Aqua* pro Hektar erfasst die gängige Herbstverunkrautung. *Boxer/Roxy/Fantasia* (Prosulfocarb) sollte mit 0,25 Liter *Diflanil 500 SC* pro Hektar kombiniert werden. Auch *Jura* (drei Liter pro Hektar) ist eine Kombination aus Prosulfocarb und Diflufenican. *Pontos* wird auf Windhalmstand-

orten mit 0,5 Liter pro Hektar im Nachauflauf eingesetzt. 0,4 Liter *Carpatus SC*, *Battle Delta* oder auch *Nucleus* sollten pro Hektar mit 0,1 Liter *Diflanil 500 SC* kombiniert werden. Sehr breit und gut wirksam gegen Unkräuter und Ungräser sind auch *Trinity* (zwei Liter pro Hektar) und *Stomp Perfekt* (zwei Liter *Stomp Aqua* + ein Liter *Carmina 640* pro Hektar).



Ackerstiefmütterchen werden nicht von allen Herbiziden sicher erfasst und können so übrig bleiben



Bestockter Windhalm ist im Frühjahr schwer zu bekämpfen und hat mancherorts Resistenzen gebildet

tar). *Viper Compact* (0,75 Liter pro Hektar) ist bei Windhalm sicherer, wenn es mit 1,5 Liter *Lentipur 500* oder 0,25 Liter flufenacethaltigen Produktes pro Hektar kombiniert wird. Günstig und gut wirksam ist auch die Kombination von 1,5 Liter *Lentipur 500* und 0,25 Liter *Diflanil 500 SC* pro Hektar.

Christine Greimel



Kamille tritt in Fruchtfolgen, welche viel Getreide und Raps enthalten, oft stärker auf



Wenn sich Ehrenpreisarten im Herbst gut entwickeln, können sie im Frühjahr zum Problem werden

Windhalm

Windhalm reagiert in manchen Regionen nicht mehr auf im Frühjahr eingesetzte ALS-Hemmer (gräseraktive Sulfonylharnstoffe wie beispielsweise die Produkte *Husar OD*, *Husar Plus*, *Atlantis OD* oder *Broadway*). Herbizide für die Herbstanwendung haben hier mit Ausnahme von *Viper Compact* noch volle Wirksamkeit.

Herb- und Insektizide

Um die Wirkung der verfügbaren Herbizide als auch Insektizide in Getreide besser vergleichen zu können, erstellt die Landwirtschaftskammer regelmäßig Vergleichslisten, die online kostenlos abrufbar sind



QR-Code scannen und Pflanzenschutzmittel auf stmk.lko.at/pflanzenvergleichen

Fruchtfolge bei Spritzfolge mitbedenken

Auflagen für Wirkstoff Flufenacet

Die Produkte *Pontos*, *Iconic* und *Sunfire* dürfen nur alle zwei Jahre auf derselben Fläche angewendet werden. Es dürfen keine zusätzlichen Anwendungen mit anderen Mitteln, die den Wirkstoff Flufenacet enthalten, erfolgen.

Fence und *Fluent 500 SC* dürfen nur alle drei Jahre auf derselben Fläche eingesetzt werden, wobei ebenfalls keine zusätzlichen Anwendungen mit anderen Mitteln, die den Wirkstoff Flufenacet enthalten, erfolgen dürfen.

Beispiel

Wenn im Herbst 2024 im Getreide *Fence* oder *Fluent 500 SC* eingesetzt wird, dann darf auf diesen Flächen 2026 Soja nicht mit *Artist* oder Mais nicht mit

Aspect pro behandelt werden. *Nucleus* und *Battle Delta* können alle zwei Jahre auf derselben Fläche ausgebracht werden. *Cadou SC* ist jährlich anwendbar.

Christine Greimel



Behandlungspausen

AMAZONE

